

B L A U E
F E R N E

Entwurf zu einem Film

16 mm

schwarzweiß

90 Minuten

von

Peter Schreiner

© 1992

DAS GESICHT DER FRAU
IN EINEM DUNKLEN RAUM.
SIE HÖRT MUSIK.

leise Schallplattenmusik:
Konzert für Violine und Orchester
in E-Moll, Anfang 2. Satz von Bach

viel später dann:
die Stimme des älteren Mannes (Off):

an diesem klaren Gewitterabend -
draußen im Garten hat es so gut nach
frischen Blättern gerochen -
das dunkelgraue Blau der Wolken,
die Gräser goldleuchtend -
mit unserem Kind im Arm sitz ich da -
und sie schaut mit großen Augen
über mich hinweg, hinauf zur weissen
Wand -
- ich klopfe mit dem Finger leise an
die freie Stelle -
das goldene Licht draußen vergeht schon -
- Vogelstimmen -
ihr ruhiger, kleiner Körper, geschlossen,
und das leise Klopfen

DIE FRAU WENDET DEN BLICK ZUM MANN

- immer wieder, auf die leichte, weiße
Wand - -
alles in mir entfernt sich von dem Kind -
- die weiße Wand bleibt -
- die weiße Mauerfarbe -
- das sterbende Licht draußen -

und was kleines, längst verstelltes,
vergrabenes taucht auf -
ein ganz kurzer Augenblick aus einer
weit zurückliegenden Zeit.

der Mann reicht der Frau ein Büchlein,
DIE FRAU BLICKT IN DAS BÜCHLEIN

die Stimme des Mannes weiter (Off):

schau, wie ich "Zeit" geschrieben hab.
-
wie konnt ich diesen Augenblick je
vergessen!

DAS GESICHT DER FRAU/
RASCHE ABLENDE

GARTEN DES HAUSES / FRÜHER NACHMITTAG

EIN HACKSTOCK AUF DER TERRASSE.
DIE HÄNDE DES MANNES STELLEN EIN
DÜNNES HOLZSCHEIT AUF.

Verkehrslärm und Geräusch von einem
überfliegenden Hubschrauber

DAS HOLZSCHEIT FÄLLT HERUNTER
HÄNDE STELLEN ES AUF
ES FÄLLT WIEDER VOM HACKSTOCK

DIE FRAU MIT DEN KINDERN
AUF DER WIESE IM BEWEGTEN
SPIEL. SIE LACHT.

O.T.

IM HAUS / SPÄTER NACHMITTAG

DAS GESICHT DES MANNES,
er sitzt im Haus und liest in dem
Büchlein

einige Zeit Stille,
nur die Kinderstimmen aus dem Garten
dann liest er laut vor, fragend, wie
wenn er den Text selbst nicht verstünde:

- heute Traum von der alten Frau in der
U-Bahn, die mich über einen Käfer mit
einer bösen Krankheit infiziert -
in einer Stadt, wo die Nacht heller
ist als der Tag -

dann, nach einer Pause, etwas belustigt:

etwas zum Leuchten bringen in jedem
Augenblick, das will ich.

LANGER BLICK AUF DAS FENSTER
ZUM GARTEN, DAS "DRAUSSEN" IST
IN UNSCHÄRFE AUFGELÖST.
DANN KURZE ZEITRAFFERAUFNAHME,
BIS ES NACHT GEWORDEN IST.

zuerst entfernte Geräusche von
der Straße, dann, während der
Zeitrafferaufnahme ebenso rasch
wechselnde Geräusche, noch leiser
werdend.

IM HAUS / NACHT

DAS GESICHT DER FRAU.
SIE BLICKT DEM MANN, DER IHR
GEGENÜBER SITZT,
TIEF IN DIE AUGEN.

leise Schallplattenmusik:
wieder das Violinkonzert von Bach

nach einiger Zeit:
die Stimme des Mannes(Off):

-die Kleinen können noch so gut
toben und die tausenden Dinge, die
am Weg liegen, nützen zu ihrem Spiel-

und dann stockend:

wie selten gehen wir -
- so erfrischt wie ein Kind -
- schlafen -
wie selten schlafen wir so tief -

- in dieser ... ewigen, warmen
Dunkelheit -
wie die - vom wilden Spiel -
- draußen auf den Wiesen -
- zwischen den Kletterbäumen -
- erschöpften Kleinen -

DAS GESICHT DER FRAU,
RUHIG.
RASCHE ABLENDE.

IM HAUS / SPÄTER VORMITTAG

HOLZSPIELZEUG AM BODEN DES ZIMMERS,
ZERLEGTE STRECKEN, ENTGLEISTE ZÜGE,
EINGESTÜRZTE BRÜCKEN, draußen ist
heller Tag

Verkehrslärm von der Straße,
Kinderstimmen aus dem Garten,
dann ein hoch überfliegendes Verkehrs-
flugzeug.

nach einiger Zeit:
die Stimme des Mannes, heiter:

weißt du, was ich über dich geschrie-
ben habe? - der junge Mann geht mit
einem festen Schritt, wir könnten
sagen:"zu fest ist sein Schritt",
doch wir haben Freude, diesen Schritten
zuzusehen, ja scheinen Kraft daraus zu
nehmen, wie der junge Mann sich bewegt,
unbekümmert durch die Welt, lässig,

doch wahrhaftig, selbst in der größten
Verlegenheit. Und sein Lächeln, das
weit über die Horizonte zu reichen
scheint, führt uns .. Bodenschwere
selbst dorthin -

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES IN
DER SONNE, WIE ER LACHT

IM GARTEN / FRÜHER NACHMITTAG

DIE GESICHTER DER FRAU UND
DER BEIDEN KINDER, WILD IM
GARTEN BALGEND

O.T. leise

nach einiger Zeit aus dem Off
die Stimme des älteren Mannes:

ich muß dir von meiner großen
Angst erzählen.

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
er scheint mit seinen Gedanken
weit weg zu sein -

zuerst O.T.
Kinderstimmen im Garten, die
Stimme der Frau,
dann werden die Geräusche immer
leiser

DAS GESICHT DES MANNES ERSCHEINT
MÜDE, DANN ALT, ER SCHLIEßT DIE
AUGEN

Stille

IM HAUS / NACHT

DER MANN, DIE FRAU, DIE BEIDEN
KINDER IM DUNKLEN ZIMMER,
DIE KINDER SCHLAFEN, ABWECHSELND
HÖREN MANN UND FRAU, OB DIE KINDER
AUCH ATMEN

Stille

ABBLLENDE

IM ZUG / SPÄTER NACHMITTAG BIS ABEND

DAS FENSTER EINES ZUGABTEILS.
DER ZUG FÄHRT SEHR SCHNELL,
DIE LANDSCHAFT DRAUSSEN IST
IN UNSCHARFE AUFGELÖST.

O.T.

dann die Stimme des älteren Mannes,
er spricht stockend, doch ziemlich
rasch und erregt(Off):

einmal liebte ich, daß die Zeit
alle Dinge langsam mit einer Schichte
Staub zudeckt - jetzt habe ich Angst

davor - und bei der Erinnerung an den
Anblick der Gesichter meiner Kinder -
wird mir oft bangums Herz.

nach einer längeren Pause die Stimme
des jungen Mannes(Off):

schau, diese Felder in dir!
schau, diese weitgewölbten Himmel!
die Vergangenheit wird klein
ein Augenblick rückt in die Ferne
ich sehe nur mehr Wege,
aber ich weiß nichts damit anzufangen
für diesen Augenblick..

der ältere Mann(Off):

ja, wie die Lichter jetzt flirrend
leuchten.

--

-bald werden sie wieder stumpf, matt
und undurchscheinend sein - bald
werden wir wieder mit Angstschweiß
an den Füßen schlafen wollen, doch
unsere gemütliche Wurzelhöhle wird
sich in einen engen, feuchtmödrigen
Bombenkeller verwandelt haben-

--

schon sind die Lichtflecken kleiner
geworden!

der junge Mann(Off):

wann wird der Himmel einstürzen?
wann werden sich die schwarzen Flieger
auf das Grab setzen, die Flügel ausge-

breitet, im hellen Licht eines unbekanntes
Tages, wann werden die Bergrücken ein-
stürzen, daß du sehen kannst, was dahinter
ist. - was dahinter ist.

wann werden die Gedanken zu Ende gedacht
sein? Wann werden die Gärten der Kindheit
ausgebrannt sein und kahl.

wann werden die Gesichter von Vater und
Mutter vergessen sein, ohne jemals wieder
aufzutauchen aus der Tiefe der Betäubung.

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES, ER
SCHAUT VOR SICH HIN, INS LEERE

der junge Mann:

die köstliche Unruhe in meinem Herzen,
die mir Angst macht, die mich wärmt -

--

ich bewege mich, bewege mich!

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES, ER
BLICKT WIE GEBANNT ZUM ZUGSFENSTER
HINAUS

der ältere Mann, leise vor sich hin:

-kalter Schweiß an den Füßen -
-das sich immer und immer wieder-
holende Pumpen des Herzens -

--

-die rechtwinkeligen Gewässer der
neuen Zeiten-

- ich hör ein leises Weinen -
- die Kinder!-

er wird immer leiser,
das Zuggeräusch wird lauter, pfeifend

im Morgenlicht -

REGENTROPFEN AUF DEM ZUGSFENSTER,
das "Draußen" ist in Unschärfe aufgelöst,
DIE HAND DES ÄLTEREN MANNES HÄLT SICH FEST
AN DEM KLEINEN TISCHCHEN UNTER DEM FENSTER,
DER JUNGE MANN HAT SEINEN ELLBOGEN AUFGESTÜTZT.
DRAUßEN IST ES DUNKLER GEWORDEN.

nach einer Zeit der ältere Mann(Off):

die Wälder von einst weichen zurück -
schieben sich weit auseinander -
und dahinter -
wird etwas Neues - oder alles?-
sichtbar - -
ohne jeden Schutz, ohne Höhle steh
ich da - zu einem großen, weiten,
pulsierenden Kreis geschlossen -
--
meine Eltern haben mir viel Schutz
und Sicherheit gegeben -
ich weiß nicht, was ich meinen
Kindern geben kann -

dann, nach kurzer Zeit,
der junge Mann, leise(Off):

ein Traum: ich fahre und fahre,
mit meinem Fahrrad,
ein guter Freund - wer war es? -
sitzt mir am Rücken,
ich fahre und trage ihn am Rücken,
wir sprechen,
die Landschaft zieht vorbei,
das Fahren ist leicht,
wir reden über das Glück,
darüber, daß alles immer leichter wird,
ich will ihn überzeugen,
weil ich ihn liebe,
er gehört zu mir,
klammert sich an mich,
um nicht zurückzubleiben,
wir reden über das Glück,
meine Last wird immer leichter,
wir reden über die Auflösung des
Körpers,
mein Freund wärmt meinen Rücken,
seine Stimme wird immer leiser, zarter,
er flüstert mir ins Ohr, wie der leise,
stetige Fahrtwind,
ich möchte nicht mehr aufhören
zu fahren,

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
ER SCHAUT ZUM JUNGEN MANN.

junger Mann, weiter(Off):

ich fahre, fahre,

es geht wie von selbst,
wir beide wissen,
daß es der Tod ist,
mir ist warm,
und ich bin froh, daß es
kein Ziel gibt -

älterer Mann, wieder ganz in sich
versunken:

dieses Flackern in den Augen -
schon als Kind mußte ich so oft
meine Augen schließen, ohne es zu
wollen -
die unendliche Schwere meiner Lider!
das abgehaltene Licht durchdringt
meine flache Hand, und will mein
Auge ätzen -
ist mir die ruhige Dunkelheit
verlorengegangen?
immer ist Licht in meinem Auge,
flackerndes Licht.

--

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
ER SCHLÄFT, DEN KOPF ZUR SEITE
GELEHNT.

der ältere Mann weiter(Off):

die müden Augäpfel in meinem warmen
Gesicht -
das trauernde Wegschauen,
in der Erinnerung das selbstzufriedene
Versunkensein in die Oberflächen dieser

Wirklichkeit,
immer dieser ungerade Blick!
schau in die Augen deines Gegenüber-
sitzenden, schau, rei auf dein inneres
Auge, rei es dir heraus aus deinem
sterbenden Körper und.....
wirf es einem Menschen hin
als Liebesgabe,
bereue nichts,
fürchte nichts,
zögere nicht,
geh hin, erhitzt, und tu es,
tu etwas, gib etwas,
schenk dich deinen Kindern,
wenn dann alles geheilt ist,
dann atme tief und hr nicht auf
zu unarmen,
die Liebe muß so groß sein,
sie muß größer sein, als vorstellbar

und dann leiser(Off):

ich hab Angst-
frcht dich nicht-

NOCH EINE ZEIT LANG DAS GESICHT
DES SCHLAFENDEN JUNGEN MANNES,
DANN RASCHE ABBLLENDE

TANZLOKAL / NACHT

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
GESENKTER BLICK, MÜDE,
ER RAUCHT EINE ZIGARETTE,
ihm gegenüber sitzt der junge Mann.

O.T.

laute Musik und ein Gewirr von
verschiedenen Stimmen.

nach einer Zeit
der junge Mann(Off):

die Tanzfläche wird immer voller!

--

dichter, heißer -

die beiden da sind sehr zärtlich -
sie hören die Musik gar nicht,
ihr Tanzen ist fast ein Streicheln,

--

er hat fast keine Haare,
ein dickes Gesicht,
sie ist dick und blond gefärbt,
sie macht immer wieder
einen Kußmund,
die Musik ist jetzt schneller
geworden, noch gleichförmiger,
das ganze Geräusch dieser Kapelle
erinnert an die Rhythmen eines
afrikanischen Stammes bei einem
seiner großen Feste -
ein Paar bewegt sich jetzt quer
durch die reibende Menschentraube
hindurch -

der Mann ist klein, seine Augen
in tiefen Höhlen, eng beisammen,
hervortretende Backenknochen,
ein kleiner, sinnlicher Mund,
dunkle Haut, kurzes, schwarzes
Haar, auch die Augen sind dunkel -
er züngelt die Frau an -
sie ist eine sogenannte Schöne,
schwarzhaarig,
ebenmäßiges, hartes Gesicht,
sie atmet den Blick des kleinen
Mannes -

der Mann macht wilde Bewegungen,
denen die Frau kaum folgen kann -
er ist sehr phantasievoll,
zu jeder Wendung der Musik
eine passende Bewegung seines
Körpers -

jetzt stellt er sein rechtes Bein
zwischen die Beine der schwarzen
Frau, er zieht sie an sich, sie
stößt ihn von ihrem Körper ab,
er greift wieder an -

--

DER ÄLTERE MANN DÄMPFT SEINE
ZIGARETTE AUS, DEN BLICK AUF
DIE TISCHPLATTE GERICHTET

der junge Mann weiter(Off):

der schwarze Mann wird immer
verwegener,
das ruhige Paar immer ruhiger,

--

der schwarze Mann ist der schwarzen
Frau wieder zwischen die Schenkel
gefahren, sein Anzug fliegt -

--

niemand im Saal scheint an Morgen
zu denken -
jeder denkt an die nächsten Stunden
oder - -
an eine lang vergangene Vergangenheit -

JETZT SCHAUT DER ÄLTERE MANN
SEINEM GEGENÜBERSITZENDEN IN
DIE AUGEN

die Geräusche und die Musik sind
leiser geworden,

der junge Mann weiter, jetzt mit
gesenkter Stimme(Off):

jetzt schmust die schwarze Frau
draußen mit einem anderen, jüngeren
Mann.

der kleine schwarze, hohläugige Mann
aber tanzt wie wild um eine Blonde
herum -

der Wind trägt das stupide
Schlagzeuggetrommel bis an den Strand,
wo es sich mit dem leisen Plätschern
der kleinen Wellen vermischt -

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
DIE AUGENBRAUEN HOCHGEZOGEN,
ein wenig verlegen scheint er
sich über seine eigenen Worte
lustig zu machen

jetzt der ältere Mann(Off):

jemand liebte es, über das Meer zu
schauen - in die Landkartenrichtung
seiner Kinderheimat, die er nicht
mehr betreten durfte -
schauen - über das Meer -
und nichts sehen, nichts -
dort, ganz weit hinten nichts sehen,
vielleicht bei klarem Wetter einen
blaßgrauen Streifen - -
manchmal vielleicht auch graublau,
oder grünlich -
das jenseitige Ufer -
unerreichbar,
entschwunden für immer -
--
was wollte der Mann da sehen?
wo nichts zu sehen war?

nach einer Zeit der junge Mann.
gedankenverloren:

die Bierdeckel unter den feuchten
Gläsern,
rote Gesichter, dicke Gesichter,
Gesichter,
heißer Fettgeruch,
der Nachgeschmack, wenn man viel
Wein getrunken hat,
die Hitze, wenn man einen Körper
berührt,
der kalte Morgen, klares Wetter,
der Blick hinaus bis zum Wald,
zu wissen, man kann nicht darüber
hinausschauen, und wenn,

dann könnte man nichts sehen,
so weit weg wäre alles, alles -
lieber schlafen als Denken,
lieber Totsein als Weinen,
die Dinge sind wieder da und
alle gleich wichtig,
sie schauen dich an und warten,
warten und starren,
bis du endlich etwas tust,
keine Träne bringst du heraus,
alles ist ausgetrocknet,
doch frei und leicht -

TAPETENMUSTER AN EINER WAND
DES LOKALS

die Musik hat geendet,
einige leise Stimmen im Hintergrund

dann der ältere Mann(Off):

- dieses Stille Zimmer mit der
ruhig brennenden Kerze auf dem
groben Holztisch -
- die Flamme von keinem Lufthauch
gerührt! -
und doch ist keine dumpfe Luft
dort -
wie bei geöffnetem Fenster
dringt der Geruch der blanken
Sterne herein -

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
ER HÄLT SICH BEIDE HÄNDE VOR DIE
AUGEN.

leise Stimmen im Hintergrund

EINIGE ZEIT NOCH DAS VON DEN
HÄNDEN VERDECKTE GESICHT,
DANN RASCHE ABLENDE.

IM BUS / SPÄTER VORMITTAG

DER BUS FÄHRT SCHNELL.
BLICK DURCH DEN MITTELGANG
NACH VORNE, DIE GROSSEN SCHEIBEN-
WISCHER BEWEGEN SICH AUF UND AB,
LINKS DER BREITE RÜCKEN DES FAHRERS,
DRAUSSEN NEBEL.

O.T.,

die Stimme des jungen Mannes(Off):

sein Vater war ihm immer zu alt,
seine Mutter zu jung -
sein Vater und die Gegenstände, die
dieser benützte, machten ihn meist
nachdenklich, traurig.
- eine Angst, diese Dinge könnten
unbenützt liegenbleiben.
auch die Worte seines Vaters
stimmten ihn melancholisch -
er könnte ja ein Wort umsonst...

gesagt haben -
sein Vater tat ihm leid, weil er
so alt und traurig war -
die Mutter schien ihm bis vor
einigen Jahren noch sehr begehrens-
wert und lebensstark, aber auch ihr
haftete etwas Melancholisches an,
in ihrer Jugend träumte sie davon,
Archäologin zu werden, was aber die
ärmlichen Verhältnisse ihres Eltern-
hauses nicht zuließen. Jetzt gehörte
ihr junger Körper diesem alternden
Mann -
in dieser Traurigkeit, in diesem
Wechsel von Geborgenheit mit der
Furcht, sie zu verlieren, ist er
aufgewachsen -

DOPPEL, DER JUNGE UND DER
ÄLTERE MANN SITZEN NEBENEINANDER,
DER ÄLTERE MANN HAT DEN FENSTER-
PLATZ, SEINE AUGEN SCHEINEN ETWAS
ZU SUCHEN, DER JUNGE MANN IST
RUHIGER, VERSUNKEN

O.T.
Stimmen in einer fremden Sprache

der ältere Mann:

die lange Lagunenbrücke -
in der Ferne nichts -
der Regen ist dicht und über
dem ruhigen Wasser ist Nebel -

der Fahrer hält das Lenkrad
ganz locker, sodaß es von selbst
kleine Bewegungen ausführt -
je nach den Unebenheiten der
Straße -
die Straße verläuft ganz gerade -
vielleicht ist schon Dämmerung -
schwere Müdigkeit auf den Lidern -
die Kinder sind eingeschlafen

der junge Mann:

wenn er wach war, träumte er,
wenn er träumte, war er wach -
alte Frauen mit verkrüppelten
Fingern - unheimliche Regentonnen,
die unzähligen Friedhofsbesuche mit
den Großmüttern und Tanten, die
Trauer und Kälte, und wieder
Geborgenheit, die ach so verlockende -

der ältere Mann:

wir fahren vielleicht achtzig
Stundenkilometer -
jetzt steht ein Mann neben dem
Fahrer, sie reden miteinander,
ich kann nichts verstehen -
links und rechts unter dem Nebel
das ruhige Lagunenwasser -
die Schläge der Wischerblätter
zerhacken die Zeit mit diesem
klatschenden Geräusch -
der Fahrer wird heftig -
jetzt läßt er für einen Augen-

blick das Lenkrad los -
die Kinder schlafen -

der junge Mann:

die Ohnmacht, wenn er im Ringel-
spiel fuhr, und draußen die Tante
winkte und lächelte -

die Ohnmacht, wenn er im Bett lag
und durch das Rippglas seiner
Zimmertür Bewegungen von fremden
Menschen wahrnahm -

die Verlorenheit im Kino, als
geschminkte, stöckelbeschuhte
Frauen mit Kußmündern in schaum-
gefüllte Badewannen fallen -

der ältere Mann:

über dem Fahrer ist eine elektro-
nische Uhr mit schwach leuchtender
Digitalanzeige.

die Minutenzahlen blenden über -
eine in die nächste -

diese wieder in die nächste -
der Horizont ist unsichtbar,
der die Welt in ihren Angeln
festhalten würde -

der Fahrer scheint groß zu sein
und stark -

er hält unser Leben locker
zwischen seinen Fingern -
den Fingern seiner feinen, doch
von der Arbeit glatt gewordenen
Hände -

es ist uns alles entzogen -

der junge Mann:

die Träume vom Krieg, bis er
heulen mußte, dann ein plötzlicher
Stich durch den ganzen Körper und
ein Samenerguß beim Aufwachen.
die Scham darüber -
die Trauer, als er durch die dünnen
Wände das Liebesleben seiner Eltern
mitbekommt -
die Leere und Ohnmacht der Schulzeit -
sein pickliges rotes Gesicht,
sein schwacher, weißer Körper -
die Verlegenheit, als seine Freundin
einen Busen bekommt.
der Traum vom roten Sportwagen und
vom langen Kuß -
später ein Traum vom Streicheln -
und Träume von unbeschreiblichen
Landschaften -

der ältere Mann:

jede Möglichkeit, einzugreifen,
ist uns genommen -
oder gar die Fahrt zu beenden,
und draußen am Gras zu schnuppern
oder gegen die morschen Planken
eines dieser ans Ufer gelehnten
Boote zu teten -
und kein noch so fernes Licht
kündet den Zielort an! -
ich halte mich an den Hinterhals
des Fahrers, den Ansatz seines
dunkel-glänzenden Kopfhaaars -

knapp über dem Hemdkragen.
die Wischerblätter klatschen dumpf,
der Motor rollt gleichförmig,
das naßglänzende Band Straße wird
unter uns allen durchgezogen -
die Erde wölbt sich,
läßt uns nicht los,
läßt uns nicht hinausfliegen,
aus dem sie umgebenden Luftraum,
alles scheint sich zu schließen,
fest und widerstandsfähig zu werden,
alles hält uns in unseren Polstersitzen
fest - es gibt kein Entkommen -

der junge Mann:

-Urwälder und Gewässer, nicht endend,
mit anheimelnden und gleichzeitig
unheimlichen Wolken darüber -
er kreiste hoch in den Lüften -

der junge Mann unterbricht plötzlich,
dann weiter mit gesenkter Stimme:

Gerüche setzte er mit Gefühlen gleich,
auch Geräusche und den Wind auf der
Haut -
in so viele Fernen war er eingetaucht
und es gab immer wieder neue -
er war offen und bereit für fast alles -
überall gleich geborgen und ausgesetzt -
überall gleich willkommen und gehaßt -
eine Ahnung von der Ewigkeit war ihm -
so glaubte er! -
zuteilgeworden -

DER JUNGE MANN HAT JETZT DEN BLICK
GESENKT, DER ÄLTERE STARRT HINAUS
IN DEN NEBEL

IN DEN ARMEN EINER FRAU SCHLÄFT
EIN KIND, DURCHGERÜTTELT VON DEN
STÖSSEN DER RASCHEN FAHRT

ABBLENDE

HOTELZIMMER / FRÜHER NACHMITTAG

BALKONTÜR EINES HOTELZIMMERS,
ES IST HELLER TAG, DIE TÜR IST
EINEN SPALT BREIT GEÖFFNET, DIE
VORHÄNGE VOM WIND LEICHT BEWEGT,
DRAUSSEN AUF DEM BALKON ERKENNT
MAN DIE SCHULTERN DES ÄLTEREN
MANNES, ER IST ÜBER DIE BRÜSTUNG
GEBEUGT.

fernes Meeresrauschen, Mopeds
und laute Stimmen von der Straße
her, im Zimmer ist ein kleines
Radiogerät eingeschaltet, jemand
hört in kurzer Abfolge verschiedene
Stationen ab.

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
er steht auf dem Balkon, SCHAUT
HINUNTER AUF DIE KLEINE STRASSE

der ältere Mann, leise:

bin ein Blatt im Wind!
wo sind meine Räume!
die Kinder -
- lange haben wir uns an die
Kinder festgehalten -
- von ihren ungeheuren Daseins-
kräften ein wenig mitgezehrt -
- sind die Kinder jetzt einge-
treten in MEINE alten Räume?-
das Himmelslicht blendet mich
heute -
dieses unbekannte Land.
das ist nicht mehr das geliebte
Land meiner Kindheitserinnerungen,
das ist vielmehr ein deutlicher,
jäger Stoß,
ja ein Fall - hinein
in das gnadenlose Jetzt -
aus dem es kein Zurück mehr geben
soll?
dieses unbekannte Land -
breitet sich immer weiter und weiter
in meiner ...Seele aus --

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
er sitzt in einer Ecke des Zimmers,
dreht an den Knöpfen eines Radio-
apparats herum.

"Musikfetzen" aus dem Radioapparat

nach einiger Zeit,
der junge Mann:

er brauchte nichts dazutun,
es war sehr angenehm, daß er allein
war.

er konnte sich jede Bewegung einteilen.
brauchte auf niemanden zu achten,
die Gegenstände waren ihm zur Verfügung.
er liebte die Gegenstände über alles.

es war ganz wie früher -
die Menschen strengten ihn an, machten
ihn unendlich müde und schwer -
dagegen die Leichtigkeit dieses Nach-
mittags! -

das Wesentliche an den Gegenständen
erkennen, zum Beispiel das Telephon
ohne Wählscheibe, an Stelle der Wähl-
scheibe ein fester, runder Plastikdeckel.
alles berühren,

auch den glitschigen Grund der Badewanne-
das Fenster immer einen Spalt
breit offen - wie in einem Film,
die Vorhänge stets zugezogen -
auch das wie in einem Film, so meinte er,
und der leise Lufthauch, der die Vorhänge
bewegte! - -

niemals konnte er bei geschlossenem
Fenster etwa schlafen, immer verlangte
etwas in ihm nach dem Geräusch der Ferne -
es war ein Spiel für ihn,
den Wechsel seiner Empfindungen
auszukosten -
Geborgenheit -

--
Angst -

ständiges Wechseln des Radioprogramms,
bei keiner Station ein längeres
Verweilen.

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
er steht draußen auf dem Balkon,
BLICKT HINAUF ZUM HIMMEL,
IMMER WIEDER SCHLIESST ER DIE AUGEN
FÜR EINIGE ZEIT

die Geräusche vom Meer und von der
Straße sind leiser geworden

der ältere Mann:

jener Teil des Ortes,
der schlafend daliegt, verstreut,
hinter der Fischkonservenfabrik,
am Ufer des Hafens,
dieser kleine Platz
mit den Wiesenstückchen,
den Vorgärten,
den kleinen Aussichten,
hinein in die engen Zimmer
der Häuser der Einheimischen,
Fernsehapparate, Küchengeräte,
heraussen vor den Häusern
Fahrräder, wunderbar vom Rost
bedeckt, Kindertretautos,
Schiffsteile, alte Fischerei-
geräte, eingegraben in die
morastige Sanderde,
dazwischen Pfützen,
zerrissene Netzstücke,
dort ein Anker,
rostrot auf dem Grün der Wiese -

und -
zwischen verrotteten Sträuchern,
in denen Fetzen von Plastikfolien
sich verhängt haben,
vom Meerwind hergebracht -
umrankt von elektrischen Lichter-
girlanden -
verschwommen -
ein Heiligenstandbild,
milden, warmen Schein gebend,
geradezu duftend --
- ist es die Muttergottes mit
dem Jesuskind? -
dieser warme Schein auf den Dingen
rundherum, ausgehend doch wohl vom
Standbild -
es WOHNT in einer Nische,
ist geschützt vor diesem Wind,
der jetzt die Gerüche der Fischfabrik
hierher auf diesen versteckten kleinen
Platz trägt, vermischt mit dem Salz-
geruch des Meeres, dem Moder der Lagune -
- dieser Wind geht an uns vorbei -
wir verharren im Leuchten dieses
Plätzchens.

KLEINE STRASSE / ABEND

BLICK AUF EIN STÜCK STRASSE,
DAHINTER IN EINER BIEGUNG EINE
GESTUTZE HECKE, WINTERKAHL
EIN ALTER MANN AUF EINEM FAHRRAD
GLEITET LANGSAM VORBEI,

ER IST DUNKEL GEKLEIDET, DIE OBER-
SCHENKEL SIND WEIT AUSEINANDER, DIE
FUSSPITZEN AUF DEN PEDALEN ZEIGEN
NACH AUSSEN, IN UNENDLICH LANGER
FAHRT VERSCHWINDET ER HINTER DER
HECKE - DIE REIFENSPUR BLEIBT
ZURÜCK, WELCHE DAS FAHRRAD MIT
PFÜTZENWASSER AUF DIE TROCKENEN
STELLEN DES RISSIGEN ASPHALTS
GEMALT HAT, IN LANGEN BÖGEN, WIE
WELLEN, UND DAS PROFIL DES REIFENS
SCHARF WIEDERGESEND.

Stille, nur die Fahrradglocke gibt
einen feinen, zitternden Ton -
ganz weit weg pfeift ein Bub ein
Lied -

EINIGE ZEIT NOCH DAS BILD DER SPUR
AUF DER STRASSE, HINTEN DIE KAHLE
HECKE, DANN RASCHE ABLENDE.

HOTELZIMMER / NACHT

BALKONTÜR DES HOTELZIMMERS,
ES IST NACHT, DIE TÜR IST EINEN
SPALT BREIT GEÖFFNET,
IM ZIMMER BRENNT EIN SCHWACHES
LICHT.

Stille, auch kein Wind,
das ruhige Motorengeräusch
eines draußen am Meer vorbei-
fahrenden Fischerbootes

nach einer Zeit,
die Stimme des älteren Mannes(Off):

jetzt scheinen alle Wunden geheilt

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
er sitzt auf dem Bett, HAT DEN
KOPF AN DIE WAND GELEHNT, SCHAUT
RUHIG IN DAS ZIMMER.

Stille, Atmen

dann, nach einiger Zeit,
die Stimme des jungen Mannes,
leise, zögernd, beinah wie ein
Kind(Off):

ich war glücklich,
als die Landschaft vor dem Bus-
fenster vorbeizog,
mit bunten Leuten,
darüber eine gelbe Sonne,
der herbstliche Wald,
in dünnen Farbschichten
abgestuft gegen die
Ferne,
alles blau,
und dann dunstig weiß,
glänzend - -
eine Vorfreude
auf jeden Ortswechsel,
so ohne wehmütig zu sein-
--
jetzt bin ich vertrocknet, leicht,
mein Körper ist aber schwer und
wund,

kann nichts mehr zu Ende denken,
oder fühlen -
hoffe nur mehr, daß Nachts meine
Nase nicht mehr verstopft sein wird,
und daß der morgige Tag möglichst
schnell vorbeigeht -
am liebsten wären mir viele solche
Tage, die schnell vorbeigehen -
ganz hinten sitzt mir eine Angst -
--
die Zeit könne ...
..stehenbleiben -
--

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES
IM DUNKELN.

Stille, dann weiter
der junge Mann:

vielleicht...
...hab ich Angst ...
vor der Wahrheit -
--
ich bin verliebt

Stille

DER ÄLTERE MANN,
SEIN BLICK ABGEWANDT,
SEIN KÖRPER IST AUF DEM BETT
ZUSAMMENGESUNKEN

ABBLENDE

STRANDPROMENADE / NACHMITTAG

VOR DEM EINGANG EINER SPIELHALLE,
SAND VOM STRAND WEHT ÜBER DIE KUNST-
STEINTREPPEN VORNE, HERAUSSEN EIN
DREIJÄHRIGER BUB AUF EINEM ELEKTRISCH
BETRIEBENEN KLEINEN SPIELZEUGTRAKTOR.

O.T.

leises Meeresrauschen,
Schreie von spielenden Kindern,
Bellen kleiner Hunde,
der Spielzeugtraktor surrt.

HOTELZIMMER / VORMITTAG

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES
IM MORGENLICHT,
WIE EIN PORTRAIT, DOCH ER BLICKT
NICHT IN DIE KAMERA

mit Beginn der Einstellung,
der junge Mann:

mein Traum heute:
die Rücken von Menschen,
sie sind von mir abgewandt,
dumpfe Stimmen, dumpfes Lachen,
ohne jeden Schmerz,
ohne jeden Schmerz,
das Zimmer ist voller Menschen,
ein Fenster ohne Gläser,
draußen rote, mattgoldene Metalle,
Gebirge aus Samtstoff,

weite Täler, alles scheint in
greifbarer Nähe,
weil die Luft fehlt,
dumpfes Frösteln meines Körpers,
Gestalten, verhüllt in harte Stoffe,
ein unerbittlicher Streit,
ohne Worte,
mit dem da, der mir gegenüber
am gedeckten Tisch sitzt,
sitzt und wartet,
ich bemerke,
daß alle Wesen und Dinge im Zimmer
von einer dünnen Staubschicht
bedeckt sind,
ich bin so müde,
doch ich muß aufrecht sitzen,
wie das Wesen mir gegenüber,
nah und zugleich so fern,
im Zimmer ist es Nacht,
ich muß kämpfen,
draußen ein samtig-heller Tag,
staubige Felsen,
Tiere bewegen sich auf den
Bergrücken und Abhängen,
Pflanzen, die ihre Farben wechseln,
das ganze Gebirge gegenüber
scheint zu leben,
im Zimmer ist es heiß, stickig,
der Himmel draußen ist dunkelbraun,
dunkelbraunes, modriges Licht dringt
durch das glaslose Fenster ins Innere
des Zimmers.

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
WIE EIN PORTRAIT, DOCH ER BLICKT
NICHT IN DIE KAMERA.

mit Beginn der Einstellung,
der ältere Mann:

mein Traum:

es ist Krieg,
ich sitze im Abteil eines fahrenden
Zuges, draußen dunkelblaugraue,
tiefhängende Wolken über dem
graublauen Meer,
ich entdecke eine große Öffnung
in der schweren Decke,
die Ränder der Wolken
sind aus unglaublich dickem
Schieferstein,
darüber gleißendes Licht,
die steinernen Wolken unbewegt -
die kleine Schwester, Vater und
Mutter sind bei mir -
die Schwester weint vor Zorn,
ein feindlicher Soldat,
ich flehe ihn an,
damit er mich leben läßt,
in atemlosen Sätzen,
- sie schießen auf uns -
die Wände des Abteils sind dünn
wie Papier -
ich sterbe

AM STRAND / VORMITTAG

DER ÄLTERE MANN AM STRAND, SEIN
RÜCKEN GEKRÜMMT, ÜBER SEINE
SCHULTER BLICKEND, SEHEN WIR
SEINE HÄNDE, ER BAUT EINE SAND-
BURG, DER STARKE WIND WIRBELT
DEN TROCKENEN SAND AUF,

ER NIMMT DIESE ARBEIT SEHR GENAU,
EINE ERREGUNG IST IN SEINEN HÄNDEN,
IN SEINEM KÖRPER.

starker Sturm und Brandungsgeräusch

DER JUNGE MANN STEHT AM UFER,
ÜBER SEINER SCHULTER,
IN UNSCHÄRFE AUFGELÖST,
DAS BEWEGTE MEER.
IMMER WIEDER BÜCKT ER SICH,
UM SEIN GESICHT NASS ZU MACHEN

Sturm und Brandung

der junge Mann, leise,
mit wechselndem Ausdruck:

ich hab keine Sehnsucht nach dir

--

ich hab Sehnsucht nach dir

--

ich hab keine Sehnsucht nach dir

--

ich hab Sehnsucht nach dir

STRANDFRO MENADE / NACHMITTAG

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
er sitzt dem jungen Mann gegenüber,
auf einer niedrigen Mauer in der
Nähe des Strandes, BLICKT ZU BODEN

Windgeräusch und ferne Brandung

nach einer Zeit,
der junge Mann(Off):

sie ist noch ein Kind -
er hält sie fest umschlungen -
sie leckt mit ihrem Gesicht
in seinem Gesicht
der andere steht daneben
und greift ihr auf den Hintern -

--

der Bettler bettelt gar nicht -
der Musikant spielt gar nicht -
die ServiererIn serviert gar nicht -
die Damen in der Konditorei ...

der ältere Mann, leise:

immer wieder gehen wir hinaus
ins Meer,
über die langen Stege,
und immer wieder kehren wir
zurück ... ins Geschützte

--

wir sitzen hier fest -

--

diese ganze Insel wird vielleicht
versinken
in diesem schmutzigen, kalten Meer -

--

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
ER SCHAUT "INS LEERE".

der junge Mann:

manchmal ist es noch immer schwer,
den Leuten in die Augen zu sehen -

--

ich möchte ein Tänzer sein,
ein geschmeidiger Läufer,
ein kräftiger Springer,
heißer wandelnder Körper -

--

manchmal zweifle ich daran,
ob ich zu einer Bewegung
fähig bin -

ob nicht alles Lebendige
sofort kalt und starr wird,
wenn ich es berühre -

- ich bin ein schlafender Prinz,
der mit einem warmen Kuß von
Mädchenlippen geweckt werden will.

- auch wenn du so fern von mir bist,
es ist schön ... zu atmen -

--

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES
IST JETZT RUHIGER.

der ältere Mann(Off):

meine Kinder!

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
NACH EINER ZEIT SENKT ER DEN
KOPF, UM ETWAS AUS SEINER JACKEN-
TASCHE ZU HOLEN, DANN LIEST ER
AUS SEINEM BÜCHLEIN.

der ältere Mann liest:

ein dreijähriger Bub auf einem
elektrisch betriebenen kleinen
Spielzeugtraktor, surrend vor
der blauviolett beleuchteten
Spielhalle auf und ab fahrend,
das Meer weit weg, Sand vom Strand
weht über die Kunststeintreppen -
vielleicht ist das Kind gelähmt.
Angst. Das Gesicht des Buben hat
einen Ausdruck von Lächeln, ohne
daß er lächelt.

- -

ER BLICKT VOM BÜCHLEIN AUF,
ETWAS IN SEINER UMGEBUNG
NIMMT SEINEN BLICK GEFANGEN.

alle Geräusche,
ferne Brandung, Schritte und
Stimmen, Lachen von Vorbeigehenden,
Hundegebell ...
werden lauter

BLICK AUF DIE KREUZUNG DER STRAND-
PROMENADE MIT EINEM KLEINEN ASPHAL-
TIERTEN WEG, DER ENTLANG EINER
FENSTERLOSEN WAND ZWISCHEN ZWEI
LANGEN REIHEN GESTUTZTER STRÄUCHER
ENTLANGFÜHRT, STRÄUCHER VERDECKEN
DIE SICHT AUF DAS ENDE DES WEGES.
ZEITRAFFERAUFNAHME BIS ES NACHT
GEWORDEN IST.

laute, sich im gleichen Rhythmus
verändernde Geräusche
dann Stille

HOTELZIMMER / SPÄTE NACHT

EINE BRENNENDE KERZE AUF DEM
KLEINEN TISCH DES HOTELZIMMERS.
DIE FLAMME IST VON EINEM LUFT-
ZUG BEWEGT UND WIRFT EINEN
FLACKERNDEN LICHTSCHEIN AUF
DIE KAHLEN WÄNDE.

leise, entfernte Geräusche
von draußen

die Stimme des jungen Mannes(Off):

nirgends konnte er sich anhalten,
nichts konnte er festhalten,
die Ewigkeit machte ihn traurig,
schwarzes Schneetreiben draußen,
schneidende Kälte hängt in den
dunklen Sträuchern,
sich vom Boden loslösen,
alles ist mir schwer und so leicht,
nirgends ein Sich-festhalten,
und es ist so schön -

die Stimme des älteren Mannes(Off):

nachts - wenn alles still ist,
hören wir die Fischerboote
heimkehren -
langsam, weit draußen im Meer -
und wir sind Kinder --

die Stimme des jungen Mannes(Off):

alte Tränen weine ich in mich hinein -

ich Glücklicher -
ein Lächeln von dir dauert tausend
Jahre -
ich bin ganz Zuhörer, Betrachter -

die Stimme des älteren Mannes(Off):

und wir wollen nicht, daß dieses
Geräusch jemals endet -
wir fürchten uns vor der Stille,
die folgen muß -

die Stimme des jungen Mannes(Off):

wenn man einen Menschen,
den man liebt,
lange Zeit nicht trifft,
ist es ein Gefühl,
als würde man mit ihm
zusammensein
und dabei schweigen -

die Stimme des älteren Mannes(Off):

die Kinder schlafen schon längst.

die Stimme des jungen Mannes(Off):

ich bekomme schon Falten auf der
Stirn -
hab nichts zu verlieren -
die Stimmen, Lachen -
dann die Stille -
es muß der Tod sein,
der wartet -
ich sehe ein tiefes klares Wasser,
ich sehe bis auf den Grund

die Stimme des älteren Mannes(Off):

immer wieder kehren wir
in diese scheinbare Geborgenheit
zurück! -
immer wieder --

NOCH EINE ZEIT DAS BILD DER
BRENNENDEN KERZE, DANN ABLENDE

AM HAFEN / VORMITTAG

AUFLENDE,
ES IST HELLER, WINDIGER TAG.
DIE BEIDEN MÄNNER STEHEN AM
HAFEN, BEIDE AN EINE MAUER
GELEHNT, DAS GESICHT DES JUNGEN
MANNES IST ABGEWANDT, DER ÄLTERE
MANN SCHAUT MIT HALB GESCHLOSSENEN
LIDERN GEGEN DEN WIND.

leise, vom Wind verwehte
Geräusche:
ein Moped fährt vorbei,
Stimmen, Rufen, Wellenplätschern,
eine Fahrradglocke,
ein Schiffsmotor
das Anschlagen von Stahlseilen
am Mast eines Segelbootes.

IN EINEM AM HAFENKAI VERTÄUTEN
BOOT SITZT EIN ALTER MANN MIT
EINEM SANFTEN, DUNKLEN GESICHT.
ER BESSERT GERADE EIN NETZ AUS.

weiter leise, vom Wind verwehte
Geräusche.

JETZT HEBT DER MANN DEN KOPF,
BLICKT VON SEINER ARBEIT AUF
UND LÄCHELT ZU UNS HERÜBER.
DAS BOOT SCHAUKELT,
DIE SCHATTEN DER TIEFSTEHENDEN
SONNE BEWEGEN SICH / ABLENDE

IM ZUG / FRÜHER ABEND

IM DAHINRASENDEN ZUG,
UNRUHIGES TAGESLICHT VON
DRAUSSEN. IN DER GEÖFFNETEN
HAND DES ÄLTEREN MANNES:
MUSCHELSCHALEN, STEINCHEN,
SAND VOM MEER.

lautes, pfeifendes Zugsgeräusch,
dann die Stimme des jungen Mannes,
er liest vor (Off):

möchte dir nur die Hand geben,
vielleicht einen Kuß.
die Vergangenheit hat sich
aufgelöst, ich bin freier
geworden, kann dich anders
sehen als früher -
ich hab das Gefühl, jetzt ohne
Hilfe von anderen leben zu können,
nur auf meine eigene Stärke
angewiesen zu sein -
jeder Augenblick die Freiheit

der Entscheidung -
alles liegt in meiner Hand -
ich hab soviel gelogen,
aber es tut mir eigentlich
nicht leid - es hat so sein
müssen.
es ist wichtig, daß man sich
anderen Menschen anvertrauen
kann - ohne an die Zukunft zu
denken -
ein bißchen näher bin ich halt
dem Ziel gekommen, mich dem
Leben hinzugeben mit dem ganzen
Vertrauen -

DIE FINGER DER ANDEREN HAND
BERÜHREN DIE GEGENSTÄNDE IN
DER HANDFLÄCHE.

weiter die Stimme des
jungen Mannes (Off):

..glaub mir, daß ich dir nicht
aus Sehnsucht diesen Brief
schreibe - wir haben ja so viel
gemeinsam erlebt - jetzt sind wir
zwei Neue geworden. Deshalb möchte
ich dich sehen -
bei unserer letzten Begegnung
haben wir wie Fremde zueinander
gesprachen, das hat mich traurig
gemacht, dabei wollt ich so was
Einfaches sagen wie: ich freu mich
so, daß ich dich lachen seh. -
ich will mit dem Brief nichts
erreichen, wollt dir nur mein
Gefühl mitteilen -

vor nicht allzulanger Zeit
bin ich auf meinem Bett gelegen -
ein Streifen kalte Sonne lag
auf den Gegenständen im Zimmer -
ein Gefühl, wie man es hat,

der junge Mann (Off):

JETZT SCHAU! DER ÄLTERE MANN
HINÜBER ZUM JUNGEN, TRAUER IST
IN SEINEM GESICHT.

-- die Strandhütten --
das klare Sonnenlicht des Abends
bringt die Steintrümmer an der Diga
zum warmen Leuchten -
DIESES Blau auf dem Wasser -
ganz früh am Morgen -
durch die kühlen Pfützen
des nächtlichen Regens -
um beim Bäcker frisches Brot
zu holen --
ein Morgen der Hoffnung
am Tag unserer Abreise -
die kalte Luft, rein vom Regen -
ganz aus einer anderen Zeit -
alles Getaue scheint ohne Schuld
getan --
- Schluß -

der ältere Mann:

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
IN DIE BETRACHTUNG DER GEGEN-
STÄNDE IN SEINER HAND VERSUNKEN.

wenn man mit einer Frau schläft -
- aber es geschah nichts -
und ich war zum Zerspringen voll
Glück -
- aber es geschah nichts -
diese kalte Sonne der Hoffnung! -
als der Augenblick vorüber war -
- denn es war nur ein Augenblick -
wußte ich, daß ich ALLES gehabt
hatte - die Möglichkeit, jetzt
und gleich sterben zu können,
rückte erstmals in greifbare Nähe -
--

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
ER IST ERREGT, SCHAUT SEINEM
GEGENÜBERSITZENDEN TIEF IN DIE
AUGEN.

und dann der ältere Mann,
verzweifelt und belustigt
über sich selbst (Off):

und ich!
einmal -
am Fuß des Etna -
war ich wieder der kleine Bub
geworden -
hinter den harten Sträuchern
am Straßenrand steigt der trockene
niedrige Wald an, bis höher oben
alles in Stein und Geröll endet -
dem Rand des Kraters zu -
die Spaziergänge am Stadtrand,
im warmen Licht des Nachmittags -
waren wieder da --
im Rücken das Meer,

unter dem Dunst nicht sichtbar,
die Luft unbewegt, oben am Himmel
deutlich abgegrenzte, erdnahe
Wolkenstücke dahinziehend -

--

ein Bub, zwischen den Großeltern
gehend - sie führten mich an den
Händen --

und rötlicher Rauch aus dem
Inneren der Erde, welches dort
oben seine Öffnung hat -

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
DER BLICK WIEDER GESENKT.

der ältere Mann, jetzt leise:

Wegbiegung eines hell-leuchtend
gekiesten Weges -
hinter dir liegt die Sehnsucht -

--

hör auf, Erinnerung!

BLICK HINAUS ZUM ZUGSFENSTER,
DIE VORBEIZIEHENDE DÄMMRIGE
LANDSCHAFT IST IN UNSCHÄRFE
AUFGELÖST

Zugsgeräusch

die Stimme des jungen Mannes (Off):

ich fühle nichts -
die alte Unruhe ist ganz tief
drinnen vergraben -

das Sonnenlicht ist kein Abglanz
mehr -
es ist nur .. unschuldiges Licht.
die Kälte ist nicht mehr kalt -
nichts tut mehr weh -
die Gedanken sind ein Lufthauch -
Sterben und Leben ..ist dasselbe -
gleichgültig -
leicht -
vom Wind weggetragen -
die Sonne wird blaurot -
ist hinter den Tannen verschwunden -
vereinzelte Birkenstämme leuchten
in den letzten Strahlen -
schwarze Vögel ziehen im hellen
Himmel -
weil sie wissen -
und ich warte -
eine Träne in mir drin, wie Staub -
die Vögel ziehen -
die Schatten rasen in der Ferne
über die glänzenden Wälder -

die Stimme des älteren Mannes (Off):

ich hab Angst um die Welt -
--
vergessen, vergessen -
--
nur der Augenblick zählt -
--
ich soll beten lernen.

DIE LANDSCHAFT IN UNSCHÄRFE
AUFGELÖST, DUNKEL UND HELL
IN RASCHEM WECHSEL / ABLENDE

DUNKLES ZIMMER / SPÄTER ABEND

DIE HÄNDE DES JUNGEN MANNES IM
SCHWACHEN LICHTSCHEIN EINER
LAMPE. DIE FINGER DER EINEN
HAND BEFÜHLEN DIE GEÖFFNETE
HANDFLÄCHE DER ANDEREN.

entferntes Rauschen vom geöff-
neten Fenster her

die Stimme des jungen Mannes (Off):

die Vorhänge bewegen sich leise
im Wind -
sag mir, was geschehen wird -
es wird etwas geschehen -
--

die Stimme des älteren Mannes (Off):

die schwarzen Zungen des Meeres
stellen sich unerwartet plötzlich
auf und laufen auf mich zu -
ich hab Angst vor dem Meer,
wie vor dem dunklen Gesicht
meiner eigenen Vergangenheit -
--

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES
IM DUNKELN, DIE AUGEN WEIT
GEÖFFNET.

Stille

nach einer Zeit,
der ältere Mann, leise:

wie nah der Tod ist -

dann der junge Mann (Off):

die Wolken ziehen wie schon
lange -
in mir dieser Sturm,
diese Blindheit -
wie kann ich mich selbst sehen?
bin ich verrückt -
ich bin vielleicht verrückt -
ich bin verrückt -
Schweigen!
wie kann ich zum Schweigen
kommen? -
ein Rausch - der Rausch der
Einsamkeit überfällt mich -
ich bin längst im Erdloch -
die Vergangenheiten
verrinnen -
vielleicht sind die verrückt,
die nicht lieben können -
Schweigen -
ich kann nicht lieben -
ich will mich auflösen,
in ein tiefes schwarzes -
Schweigen -
Schweigen .. ist ..
Schönheit .. Zärtlichkeit ..
--
Lüge, Lüge, Lüge ..

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES
IM DUNKLEN, GESENKTER KOPF,
DER BLICK AUF DEN BODEN GERICHTET.

nach einiger Zeit,
der junge Mann, lustig:

ich bin alt, mein Herz ist kalt -

DER JUNGE MANN HEBT DEN BLICK
UND LÄCHELT.

AM STRAND / NACHT

DAS MEERESUFER
IM LICHT EINER HANDLAMPE:
DIE HELLEN SCHAUMKRONEN
DER KLEINSTEN WELLEN,
SICH ZUM UFER HIN
BEWEGEND

O.T.

nach einiger Zeit,
die Stimme des älteren Mannes (Off):

gestern bin ich aufgewacht
mit dem heftigen Wunsch,
ein Kind zu sein,
hinter geschlossenen Vorhängen
zu spielen
in der Wärme -

DUNKLES ZIMMER / NACHT

DAS GESICHT DES ÄLTEREN
MANNES IM DUNKLEN ZIMMER.

Stille,
dann der ältere Mann:

ich bin ein Kind -
draußen ist ein trüber Tag -
ich liege im Bett,
weil ich krank bin -
graue Blätter hinter den
geputzten Fenstern -
die Spielwiese draußen
ist weit -
ein grauer Himmel über den
Dächern dahinter -
leise Musik aus einem Radio -
nichts Lebendiges außer
mir selbst -
ich bin ruhig -
vom Fieber umgeben, geschützt -
es macht mich leicht -
trägt mich hinaus auf die
feuchte Wiese -
der Garten wird eng -
dann wieder weit -
so wie ein Flugzeug, das über
den Himmel zieht, den Raum
plötzlich spürbar macht -
wenn es vorbeigeflogen ist,
schließt sich der Himmel
wieder zu einer grauen Wand -
und es trägt mich hinauf -

bis zum Waldrand -
und dahinter kann ich die
sonnige Steppe sehen -
mit wilden, doch zutraulichen
Tieren --

RASCHE ABLENDE

BEIM FRIEDHOF / FRÜHER VORMITTAG

Die beiden Männer an einer
erhöhten, doch geschützten
Stelle in der Landschaft,
zwischen alten Zypressen und
niedrigen, grasverwachsenen
Mauern.

VOR DEM DUNKEL EINES ZYPRESSEN-
STAMMES BEWEGT SICH DER JUNGE
MANN, NAH, IN DER MORGENSONNE.
IMMER WIEDER GEHT ER AUS DEM BILD
UM NACH EINIGER ZEIT WIEDER
ZURÜCKZUKEHREN

lautes Zirpen von Zikaden

der junge Mann, im Gehen,
laut vor sich hin:

die Angst vor dir selbst
ist nur ein Gespenst -
--
einfach hingehen,
einfach tun -
die Stärke des Schweigenden,

des Wunschlosen -
der Wunschlose!

--

ich möcht dich anschauen -
dich -
wo ich doch nicht weiß,
wer du bist -
bald kann ich tanzen,
lachen,
bald kann ich fliegen -
nicht in einem Rausch -
sondern in einer besonderen
Klarheit -
ich werde geliebt werden
wie ein Kind -
ich werde lieben wie ein Kind,
mein Körper wird rauschen
vor Glück -
mein Geist wird hell und wach
sein -
und es wird nicht mehr enden -
ich werde tot sein -
und es wird nicht mehr enden -

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES
IN DER SONNE, ER SCHAUT IN DIE
KAMERA, ER IST TRAUIG.

lautes Zirpen von Zikaden

DER ÄLTERE MANN KAUERT IM
SCHATTEN EINES BAUMES, SEIN
GEKRÜMMTER RÜCKEN, DAS GESICHT
ABGEWANDT, DEN KOPF GESENKT.

lautes Zirpen von Zikaden

dann der ältere Mann, leise:

als mein Kind geboren wurde -

--

nächtliches Windsausen
in den Gängen des Spitals -

--

Angst vor der Stille-
draußen Blätterrauschen -
- ein Herausdrängen
aus dem Nichts .. dem Alles
aus der Geborgenheit -
jemand kommt zu uns -
unendliche ängstliche
Erwartung -
die Blätter fallen,
werden vor die geschlossene Tür
geweht -

--

DER JUNGE MANN HAT DEN KOPF
GESENKT, DIE HAND AUF SEINEN
NACKEN GELEGT.

lautes Zirpen der Zikaden

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES
IM SCHATTEN DES BAUMES,
ER SCHAUT IN DIE KAMERA, ERNST,
ALS WÜRDE ER ETWAS SUCHEN.

lautes Zirpen der Zikaden

dann, nach einer Zeit,
der ältere Mann, leise, stockend,
wie wenn seine Gedanken woanders
wären:

in diesem ..Lichtraum..
geöffnet zum weiten Klostergarten,
über den Bäumen .. und dem Strauch-
werk .. am nahen Horizont ..
geht die kalt-rote Abendsonne
hinunter .. hebt uns ..hinaus ins
Freie .. weintrinkend .. fallen wir
aufeinander zu .. in die Ewigkeit
hinein langend .. Lächeln .. auf
diesem kleinen Menschengesicht ..
macht uns mutig .. groß und ruhig ..
eine fremde alte Frau ..
spricht mich an .. als einen
..Verwandten..

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES
IN DER SONNE

der junge Mann:

hiermit lebe ich!
das ist also mein Leben!
ich frage nicht mehr warum.
ich schaue dir in die Augen.

--

RASCHE ABLENDE

CAFE-BAR / FRÜHER ABEND

die Cafe-Bar liegt an einer
verkehrsreichen Fernstraße.
BLICK AUF EIN FENSTER MIT EINER
BLINKENDEN LICHTREKLAMESCHRIFT.
STRASSE UND VORBEIRASENDE AUTOS
DRAUSSEN SIND IN UNSCHÄRFE
AUFGELÖST

Geräusche aus einem Fernsehgerät,
Geräusche von einem Spielautomaten,
Stimmen in einer fremden Sprache,
Verkehrslärm von draußen.

der ältere Mann liest, stockend,
ohne zu betonen (Off):

das Zurückkehren -
--
an einen bekannten Ort -
--
verirrte Wege -
--
führen uns -
--
auf den Berg -
--
mit den alten Steinen -
--
der Mann in der Bar -
--
verdunkelt und ermüdet
vom Leben -
--
die Plätze sind enger -
--

ärmer und erdiger die
steilen Steingassen -

--

der Wind schneidet Kälte -

--

zwischen die Steinhäuser -

--

Staub der Zeit -

--

wirbelt böse auf -

--

bis es dunkelt -

--

und dämmrig ein silberner
Schnee -

--

leise blätternd -

--

auf die kaltroten Dächer -

--

herabsinkt -

--

frischer Schnee am Heiligen
Abend -

--

die Nacht bringt vor unserem
Fenster -

--

die Sterne hervor -

--

kaltleuchtend -

--

im Zimmer unser kleiner

--

Gebirgsweihnachtsbaum -

--

DIE DINGE AUF DEM TISCH, AN DEM
DIE BEIDEN MÄNNER SITZEN:
LEERGEGESSENE TELLER, GEDECKE
AUS PAPIER, BEFLECKTE SERVIETTEN,
EIN HALBVOLLES WEINGLAS, ZIGARETTEN-
FILTER IM ASCHENBECHER.

laute Geräusche:
Fernsehgerät, Spielautomat,
Stimmen und Verkehrslärm.

mit Beginn der Einstellung,
der junge Mann, leise, atemlos (Off):

alles nimmt seinen Lauf- seinen Lauf,
ich muß endlich ganz stark sein,
warum holt mich immer wieder meine
Kindheit ein? - der Schmerz in mir
drin, so ohne Grund, aber so plötzlich
und unaufhaltsam - dieses abscheulich
dumme Gefühl, nicht geliebt zu werden,
was soll ich damit anfangen? - es er-
innert mich an mein Chaos, mein Chaos,
das tief drin in mir noch immer waltet
und arbeitet - heute ist mir so schlecht
in meinem Körper - wenn sie miteinander
schlafen, könnte ich vor Schmerz - -
ich will kein Mitleid mit mir haben -

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES, WACH

laute Geräusche

nach einer Zeit,
der ältere Mann, langsam, tonlos:

in der Erinnerung -

--

die gestorbene Stadt -
--
nicht - wie so oft schon -
--
eine atmende, lebendige -
--
die Menschen hier -
--
immer mehr -
--
eine Ahnung davon,
was übrig bleibt -
--
gleichzeitig -
--
Angst davor -
--
an einem ungastlichen Ort
verlassen dazustehen -
--
die Sehnsucht -
--
nach einer unmöglichen
Geborgenheit -
--
der Anblick -
--
meiner Kinder -
--

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
DER BLICK GESENKT, UNRUHIG.

laute Geräusche

der junge Mann, rasch, leise:

vielleicht kann ich mein Gefühl
mit Wein vertreiben - warum soll
ich heute nicht nachgeben ? -
- aber es ist so dumm, meine
Grenzen so eng abgesteckt zu
sehen - ich muß es wissen -
obwohl ich immer sicherer werde,
daß es eine bloße Vorstellung ist -
ein bloßes Verlängern von dunklen
Gefühlen - die Beschränktheit
meiner Gedanken wird mir klar,
die Oberflächen der Dinge, die
Körper, das leere Tun führen mich
dahin - was gehen mich die vielen
anderen Menschen an - bin ich
wahnsinnig ? - meine Träume! -
die Träume voll von Zärtlichkeit
und Einssein - was sind da so
kleine, augenblickliche Verfassungen?-
wenn ich liebe - liebe - liebe -
ist doch alles gut - gut - gut -
- die Bedeutung der Stille -
- die Bedeutung der Stille -
- die dicken Frauen dort drüben!-
- allein auf Bergeshöh' - die Liebe
ist kein Spiel der Ewigkeit, drum
schenk ihr jeden Tag von deiner
Zeit - - - die Stille -

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES, WACH

laute Geräusche

mit Beginn der Einstellung,
der ältere Mann, leise, stockend:

die sonnenumfluteten Terrassen -

--

der Ölgärten -

--

wiesengepolstert -

--

die verkrüppelten, niedrigen,
weißborkigen Ölbäume -

--

frisch austreibend -

--

junge grüne Zweige -

--

braune Ahornwälder

--

auf den Hügeln ringsherum -

--

in einem tatsächlich goldenen
Nachmittagslicht -

--

die kleinen -

--

verbrauchten -

--

Menschen -

--

müdegelebt, verirrt -

--

ein dicker kleiner Pfarrer -

--

Gartenzwerge -

--

vor seiner tausend Jahre alten
Kirche -

--

ein Lebensmittelhändler -

--

grau, rauchend -

--

wir -

--

wartend -

--

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
GELÖSTER.

laute Geräusche

mit Beginn der Einstellung,
der junge Mann:

hier ist es so schön -

--

ich bin dabei, mich zu reinigen -
sie schläft sicher nicht mit ihm,
es wäre absurd -

- ich bin jetzt ganz sicher, daß
sie ihn nicht ..

werd ich erwachsen ?-

aber auch wenn sie -

es ist gut so - endlich ist es
gut so -

DIE HÄNDE DES JUNGEN MANNES
BEPÜHLEN SEIN GESICHT,
LANGSAM.

laute Geräusche

der ältere Mann, leise (Off):

jetzt -
nach dem Essen -
und Weintrinken -
eine euphorische Vorstellung -
vom Sein in der Wildnis!-
wir und unsere Kinder -
am Kraterrand eines Vulkans -
roter Sturm -
und unten -
das ferne, gepeitschte Meer
--

DER JUNGE MANN LÄCHELT

nach einer Zeit,
der junge Mann:

du hast ja Tränen in den Augen!
-
lange war ich in der Ferne -
es war ein weiter Weg zu dir -
mir sagt das Lächeln deines Herzens -
du hörst noch heut' zu mir! -

DER JUNGE MANN WENDET SICH AB

laute Stimmen,
laute Musik aus dem Fernsehgerät,
laute Geräusche vom Spielautomaten.

DER ÄLTERE MANN STEHT AN DER
GEGENÜBERLIEGENDEN WAND DES
LOKALS UND TELEPHONIERT.

DURCH DAS ZERKRATZTE PLEXIGLAS-
GEHÄUSE DES TELEPHONAUTOMATEN
ERKENNEN WIR SEIN GESICHT.
ER IST GANZ BEI SICH, JUNG.
ER SPRICHT RUHIG, OHNE EINE
GESTE.

laute Stimmen,
laute Musik aus dem Fernsehgerät,
laute Geräusche vom Spielautomaten.

RASCHE ABLENDE

ANHÖHE / SPÄTER NACHMITTAG

AUFLENDE,
DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
SCHATTENLOSES, HELLES WOLKENLICHT
LÄSST IHN BLINZELN, HINTER IHM
DAS WEISS DES HIMMELS

Stille

dann, nach einer Zeit,
die Stimme des jungen Mannes (Off):

will jemand mit mir seine Stille
teilen? -
dreckiges Gefühl -
mein hartes Gesicht -
jetzt kommt die Wahrheit ans Licht -
ich kann mich nicht bewegen -
ich schäme mich für die
Nichtigkeit meiner Gedanken -
bin betäubt vor Haß und Scham -

wo sind die Tränen? -
ich - ich -
darf ich hassen? -
muß ich lügen? -
warum komm ich nicht ...
wie gehn die Wege in mein ...
Geheimstes? -
ich schlucke alles, was aus der
Nase kommt -
wo bin ich hingegangen? Wohin? -
jemand ist aus mir herausgetreten -
es ist wie bei einer Geburt -
ja, so als würde ich wieder geboren
werden, nackt, schwach, hilflos -
keine Sehnsucht, kein Verlangen -
jemand nimmt mich an der Hand -
ich lasse mich führen -
--

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
ABGEWANDT, ER SCHAUT IN DIE
FERNE.

die Stimme des älteren Mannes (Off):

diese Bergrücken fallen ab -
gegen ein fremdes Land zu -
augenblicklich stehe ich da -
mit einem starken Gefühl der
Freiheit -
vergleichbar mit der Wunsch-
vorstellung, die ich davon
hatte als Junger -
wir sind frei, unsere eigene
Welt zu schaffen -
das ist das Gefühl! -

es ist wie ein Kopfstand -
- die fremden Spaziergänger
in der Dunstglocke dieser
Parkplatzlichtung -
der staubige, mit Abfällen
bestreute Weg durch diesen
fremden Wald -
die Hoffnung hüllt mich ein -
wie ein schützendes Kleid -
geht jeden Weg mit mir -
--

dann der junge Mann, leise:

heute bin ich ganz jung! -
ich will jemanden angreifen! -
die Angst vor ..
die Einsamkeit der Sterne am
Himmel! -
die klare Luft aus den fernen
Tälern streicht über...

DER ÄLTERE MANN BLICKT HINAUF
ZUM HIMMEL.

Stille

dann, der ältere Mann:

Bussarde! -

Stille

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
ER LACHT.

Stille

dann die Stimme des älteren
Mannes, er liest vor (Off):

ohne einen Flügelschlag -
sie selbst und ihre Bewegung
am Himmel ein Zeichen der
Klarheit und Freiheit. Im Vor-
garten eines kleinen Hauses steht
ein Mann, blickt nach oben, zeigt
mit dem Arm in die Richtung, in
welche sie fortgetragen werden
vom Wind, seine kleine Frau folgt
mit ihrem Blick seiner Handbewegung
nach oben - hinaus aus dem eng-
umbauten Garten -
auf der Terrasse steht regen-
geschützt das Auto -
im angrenzenden Garten eine junge
Frau mit zwei kleinen Kindern an
einem Tisch - das Haus hat Hang-
lage - es scheint abheben zu
wollen über den nahen Wald -
auf dem Tisch liegt ein großes
Buch - aufgeschlagen -
die Frau zeigt den Kindern
ein Bild in diesem Buch -
Frau und Kinder auf der still-
geborgenen Bank, hinten der
Hang hinunter zum Wald -
--
jetzt schlägt die Frau das Buch
zu -
alle drei verschwinden ins Haus -
verschwinden aus diesem Jetzt -
aus diesem Augenblick des Friedens -

- hinein ins Haus -
über den Kokosläufer hinein ins
Ungewisse -
in eine unbekannte Zukunft -
--

IN DEN HÄNDEN DES ÄLTEREN MANNES:
SEIN KLEINES BÜCHLEIN, AUFGESCHLAGEN.
DIE KLEINEN, UNSICHEREN SCHRIFTZÜGE.

der ältere Mann liest (Off):

- der Augenblick, in dem der Tod
eines Menschen entschieden ist,
ist ein angstvoller, zerstreuter -
die Gedanken sind woanders -
alles Gegenwärtige wird
Vergangenheit

DIE HÄNDE KLAPPEN DAS BÜCHLEIN
RASCH ZUSAMMEN, WIE UM SEINEN
INHALT ZU VERBERGEN / ABLENDE

ÜBERLANDSTRASSE / FRÜHER ABEND

die beiden Männer gehen
entlang der Straße

LANGSAME KAMERAFAHRT:
DER GEKIESTE STRASSEN RAND,
HOLZPFÄHLE, EIN KILOMETERSTEIN,
VERBEULTE DOSEN, SPUREN IM KIES

laute Geräusche vorbeirasender
Autos,
die Schritte der Männer im Kies

nach einer Zeit,
der ältere Mann (Off):

- ein weißes Schiff im klaren
Herbstnebel
- leiser Wind, der mir die Zukunft
herträgt -
die Mutter - klar und nebelgrau -
in einem locker-weichen dunklen
Kleid - jung - atmend -
in einer weiten, klarsichtigen
Nebellandschaft - Weidengrau mit
vielen Silberblättchen -
Wurzeln an einem Bach, den ich
trinken kann -
stille Laute wie ein Fallen von
leichtem trockenen Schnee auf
eine Wiese - ohne, daß die Luft
sich regt, eine kühlende, lebens-
spendende Windbewegung -
geräuschlos -
- ich bin geschützt in der Nähe
meiner Mutter - doch weit
entfernt von ihr -
hinten eine hügelige Fläche
in gedämpftem Weiß und silbrigem
Grau -
--
diese Farben wärmen mich -
verloren sein -
und doch frei sein -
zwischen diesen Baumreihen,
gepflanzt von Menschen, die hofften
auf...
und die warmen grauen Wogen des
Stromes der Freiheit, auf dem

mein weiß-behütendes Schiff
wie ein Spielzeug dahinschaukelt -
- ein fließender Raum aus Wellen,
Hügel, Bäumen, Schneewiesen, Nebel,
die vorbeiziehen -
aufklaren -
mir freie Sicht erlauben, den
Himmel mir jedoch verdecken -
mich einhüllen, ohne mich zu
bedrängen -

--

keine Angst, vor dem,
was geschehen wird -

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
WÄHREND DES GEHENS BLICKT ER
ZU BODEN.

Autos rasen vorbei,
Schritte.

dann, die Stimme
des jungen Mannes (Off):

wer sitzt da in dem einsamen
Haus auf dem dunkelblauen
Hügel ? - das muß ich sein -

--

kannst du alle diese Menschen
ansehen?
kannst du allen diesen Menschen
in die Augen sehen? -

NOCH EINE ZEITLANG DAS GESICHT
DES ÄLTEREN MANNES, WÄHREND
DES GEHENS ZU BODEN BLICKEND.

Autos, Schritte

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
ER SCHAUT AUF EINEN PUNKT IN
DER FERNE, IST AUFGEREGT.

Autos, Schritte

mit Beginn der Einstellung,
der junge Mann, erregt, leise:

wie beständig der Wind rauscht!

--

ich hab die Rinden, die Blätter
berührt-

--

die taunassen Bäume!

--

alles war zugleich da
und in mir drin...

--

und jetzt die Sehnsucht
nach einem Gesicht,
nach diesem Blick,
der das Herz anzündet -
aber diese brennenden Herzen
sind die Unruhe in meinem Wald -

NOCH EINE ZEITLANG DAS GESICHT
DES JUNGEN MANNES, ER LÄCHELT

Autos, Schritte

BEI DER TANKSTELLE / ABEND

späte Dämmerung.
am Rand einer größeren Stadt,
nicht weit von der Straße entfernt,
halten die beiden Männer Rast.

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES
IM DUNKLEN, WACH, MÜDE,
ER SCHAUT DEM GEGENÜBERSITZENDEN
TIEF IN DIE AUGEN

entfernte Stadtgeräusche

nach einer Zeit, die Stimme
des jungen Mannes (Off):

plötzlich sieht er sich wirklich
gegenüberstehen -
eine vollkommene, unverzerrte,
klare Spiegelung -
die äußere Haut des Wesens,
das er mit sich herumträgt...
nicht mehr denken!-
nicht mehr denken!
die Beruhigung tritt ein,
wenn man die Horizonte in sich ...

--

der junge Mann, jetzt leiser (Off):

..sich seinen Schritt zulegen,
seine Gestalt erfinden ..

--

denk an die Einheimischen,

die wir nach dem Weg gefragt
haben -
sie geben Auskunft -
- wie .. Bäume und Sträucher ..
--

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
VERSTÖRT, WIE EIN KIND,
ER BLICKT IN DIE KAMERA.
ES IST SEHR DUNKEL GEWORDEN.

entfernte Stadtgeräusche,
rhythmische Musik aus einem
entfernten Autoradio.

DIE ZAPFSÄULEN EINER NÄCHTLICH
BELEUCHTETEN TANKSTELLE,
JEMAND LEGT EINEN GELDSCHEIN
IN DEN DAFÜR VORGESEHENEN
AUTOMATEN, WORAUF AN DER ZAPF-
SÄULE EIN LICHT AUFLEUCHTET,
JETZ GREIFT ER NACH DEM TANK-
SCHLAUCH..

O.T.

TANKSTELLEN-CAFE / NACHT

IN DER CAFE-BAR DER TANKSTELLE.
EINE JUNGE FRAU ALLEIN AN EINEM
KLEINEN TISCH, SIE LIEST IN EINEM
KLEINEN BUCH, RAUCHT EINE ZIGARETTE.
GESCHLOSSEN, SICHER SITZT SIE DA.

Stimmen in einer fremden Sprache,
Musik und erregte Dialoge aus
einem Fernsehgerät.

nach einer Zeit, die Stimme des
jungen Mannes, leise (Off):

woran trage ich Schuld?

--

darf ich dir die Hand geben?

--

du Bild aus..Elfenbein, du Stein
...aus Edelstein -

--

ist die Hand hart und kalt -
willst du zu lügen aufhören,
du verummtes Wesen,
mit mir gemeinsam,
einem Lügner im Dunkeln -

--

bitte lache -

lache nur ein einziges Mal -

lache für dich, ganz für dich -

bleib offen, sieh alles -

bleib bereit, verschließ dich nicht -

hör mir bitte zu -

--

laß mich dir zuhören -

wo bist du?

du blasser Engel -

oder wirf mich weit weg -

wie konntest du nur auf mich ..

wie konntest du nur mich ansehen -

mach mich zum Lügner,

der ich bin -

du -

du zerstörte Schönheit, du -

du Schwäche,

die aushaucht -

Kälte -

wieso hast du mich so .. verwirrt -
laß mich in meiner Ruhe schlafen -
oder sterben -
oder -
was willst du ?
du willst -
was willst du ?
was willst du ?
--
ich will deinen Körper -
--
weißt du wohin,
die Träume alle ziehn -
es gibt nichts mehr zu sagen -
nichts mehr -
dieser Dreck spricht für sich
selbst -
--
ich will jetzt schweigen
--

NOCH EINE ZEITLANG UNVERÄNDERT
DAS BILD DER LESENDEN, RAUCHENDEN
JUNGEN FRAU.

HOTELZIMMER / NACHT

IM ZIMMER IST ES DUNKEL.
VOR DEM WEIT GEÖFFNETEM FENSTER
STEHT DER ÄLTERE MANN, VON UNS
ABGEWANDT, DRAUSSEN DIE STADTLICHTER,
IN UNSCHÄRFE AUFGELÖST

leises, fernes Rauschen.

mit Beginn der Einstellung,
der ältere Mann:

durch den Wald gehen -
im letzten Licht -
wie an einem Abgrund aus Blind-
heit...Atemlosigkeit vorbei.
stille Gedanken an ...
meine Heimat -
ich schau hinauf zum hohen
Himmel - der warmleuchtende
Abendstern -
die Erde ist dunkel,
der Boden ist weich,
die Zukunft ist weit -
Du!
eine frische Leichtigkeit
durchweht meinen Abgrund -
mit der Dunkelheit verkriechen
sich meine Reisegefährten vor
den Fernsehapparat in der Küche-
ich kann jetzt allein hinaus -
blind stolpere ich da hinunter -
ängstlich ... froh -
den steinigen Forstweg hinein
in den Wald - bis sich der Weg
an einem geholzten Hang verliert -
dann zurück den dunkel gewordenen
Streifen - eine Hoffnung -
hinauf, hinauf, das Böse entweicht mir -
ich freue mich so überirdisch
auf alles, was noch kommen wird -
--
auf die nächste weiche Stelle
am Waldboden -

rätselfhaft fern plötzlich hinter
dem Waldrand die nach außen
abstrahlende Stadt, lärmverwoben,
umdunstet, schrecklich -

--

--

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES
IM DUNKELN, STARR, DIE AUGEN
WEIT GEÖFFNET.

Stille

RASCHE ABLENDE

IM ZUG / SPÄTER NACHMITTAG

DAS ABTEILFENSTER IST GEÖFFNET,
DER ZUR SEITE GESCHOBENE VORHANG-
STOFF IST AUFGEBLAHT WIE EIN SEGEL
UND SCHLÄGT IM FAHRTWIND

lautes Zuggeräusch

die Stimme des jungen Mannes,
lustig (Off):

das Abenteuer!
die Welt, die du nicht kennst,
auf Leben und Tod!
einer im Trainingsanzug
findet mich schön!
ich kann ruhig sein.
der harte Schatten eines
Scheinwerfers macht mich stark.

mir ist schlecht, aber die Luft
ist klar und kühl.

die dunklen Gassen meiner
traurigen Einsamkeit werden zu
Kulissen.

in den Augen der klare Himmel!
vergessen und verweht die Angst
vor den Menschen.

im Kino werde ich geil auf die
Schenkel meiner Sitznachbarin!
langsam sterben wir alle,
wie die Wolken über dem Meer.
verloren ist der Wartende!

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
ERNST, ER SCHAUT ZUM FENSTER
HINAUS.

lautes Zuggeräusch

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
MÜDE AUGEN, DOCH EINE LEISE
ERREGUNG. ER BLICKT HINAUS ZUM
FENSTER.

Zuggeräusch

mit Beginn der Einstellung,
der ältere Mann, leise:

rosa Lichtschein-
reines Fluten aus dem
Unbekannten herein -
unberührte .. Freude -
grünes Meer zwischen dem

Erdrot der alten Häuser -
fern, ungreifbar, eine erste
dunkle Bedrohung -
noch fließt das Licht leicht -
und wo es dunkel ist,
ist ruhige Geborgenheit -
drüben, weit weg in der Sonne:
die Urwaldträume - -
hier nur der Glanz -
der Kanal wie ein nach der
Sonne geöffnetes Tal, die
blanke Wasserfläche wellenbewegt -
schimmernd, keine Spiegelung
zurückwerfend, leuchtet
stellenweise, deckt die Angst zu -
ich kann aus dem Dunkeln hinausgleiten -
Frühlingskühle, unverbrauchte Helle -
kein herzliches Strömen -
ein zaghaftes Schimmern -
- -
jetzt ein spielerischer Abgrund,
hell ausgeleuchtet durch dämmrig
machende Hitze -
der steil aufragende Burg-Berg!
die Sonne trocknet alles aus,
jeder Luftzug vom Wasser
läßt die hellgewordenen Sandziegel
abrieseln -
--
trockene Landschafts-Kulissen hinten -
ins zarte Blauviolett abgestuft -
in der Nähe: heiße Sonnendächer,
Terrassen des Schlafs -
kühler Flugraum unter dem Vordach -
Fremde an sauberen Tischtüchern -
Schilder mit unerkannter Bedeutung -

Plätze aus Stein, beruhigend eingefast -
zwischen dem Erwachen -
schattig und blaugrau die Wege,
dazwischen feindliche Lichtstreifen -
steinerne Fensterrahmen, freihängende
Glocke - dahinter und überall begrenzt
alles von heißer, heller Sonne -
Angst vor dem Alleinsein -

--

ein fremdes Land -
gelbgedörrtes Gras, harte Sträucher -
nie hab ich euch berührt -
von der Sonne niedergedrückte Zypressen -
flache Steintreppen zwischen Geröll -
weiße Hitze auf den Steinen, zartes
Blau des Meeres im Himmel -
Hoffnung -
begrenzt von der niedrigen Steinmauer,
bewachsen von Gras, das vertrocknet ist,
gelbrot -
ich bin geborgen -
im Schatten der Bäume, braun und grün -
es ist nur eine Rast am Wegrand -
rutschgefährdet am Abhang -
meine Mutter beschützt mich -
vor meinen Augen,
in meinen Händen -
halte ich meinen roten Gucker -
nichtsahnend, über den Abgrund drüber,
schau ich hinaus ins helle Glänzen -
- -
- -

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
ERNST, ER SCHAUT ZUM FENSTER
HINAUS.

verändertes Zuggeräusch,
der Zug fährt langsamer.

mit Beginn der Einstellung,
der junge Mann:

draußen auf den Feldern -
in mir drin -
weht der Wind -
schlägt ein Herz -
--
ich bin hungrig -
nach dem Rauschen der sommerheißen
Stadt -
das alte Blut strömt langsam
in den Adern -
der Glanz auf dem Asphalt trägt -
- -
ich bin allein -
im weißen Dunsthimmel
verlier ich jede Vorstellung
vom Paradies...
es zieht mich hinein
in die dunklen Schluchten
meiner eigenen schmutzigen Geschichte -

IM ZUG / FRÜHER ABEND

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES
IM FLACKERNDEN LICHT DER
ABENDSONNE, ER LACHT

lautes, pfeifendes Zuggeräusch.

der ältere Mann liest vor,
belustigt, laut:

- nicht das Meer war das Wagnis,
wir hatten von Landung zu Landung
begriffen, daß jene - langen
Fahrten - uns wachsen ließen.
wir waren stärker geworden
und von allem gelöst - wir waren
wie Götter - doch gerade das
verlockte uns, tödliche Dinge
zu tun -

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
VERSTÖRT BLICKT ER ZUM FENSTER
HINAUS

verändertes Zuggeräusch.

mit Beginn der Einstellung,
der junge Mann:

braun - grau -
schwarz - grün - blau -
--
wie warm die Luft ist -
--
die Langusten auf dem Fischmarkt
bewegen sich noch -
--
es tut nicht weh -
--
jetzt sind sie vor mir,
die Träume meiner Kindheit,
ich bin in ihnen -

IM ZUG / ABEND

DÄMMERIGES LICHT VON DRAUßEN.
DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
ER HAT DEN KOPF ZURÜCKGELEHNT,
MIT WEIT GEÖFFNETEN AUGEN BLICKT
ER VOR SICH HIN INS DUNKLE.

wieder verändertes, leises,
dumpfes Zuggeräusch,
Klang und Rhythmus beinah wie
ein schlagendes Herz.

der ältere Mann:

dunstungebener Mond -
über den Spielwiesen -
eingerahmt von den Ästen
der Buchen -
dein Licht auf den Haushügeln
drüben am Stadtrand -
verblaßt -
ängstliche Kindergesichter -
dunkles, schützendes Gefängnis
Wald -
überall auch Feinde der Ungeborenen
und der Geborenen -
verletzbar wie meine Augen -
still sind die weißgemoderten
Blätter, die lang unterm Schnee
waren - nichts hebt sich -
die Jahreszeit ist ungewiß -
ich möchte mich auf den erdigen
Grasrand legen -
die Kinder sind längst verschwunden,
ihre Jausenbrote tragen sie mit sich -
ziellos laufen sie umher -

ängstlich -
den nebelverhangenen Mond können sie
so allein - so allein -
nicht ertragen -
sie weinen um die Mutter -
um die Wärme einer Höhlung
ihres Körpers -

- -

dort hätten sie die Wärme
gespürt, der fremden Lichter,
der mondfahlen Dächer -
hätten Mut gefaßt -

--

NOCH EINE ZEIT LANG DAS GESICHT
DES ÄLTEREN MANNES IM DUNKELN
DES ZUGSABTEILS.

leises, dumpf schlagendes
Zugsgeräusch

BLICK AUF DAS FENSTER DES ZUGS-
ABTEILS: UNSCHARFE LICHTPUNKTE
DRAUSSEN, SICH LANGSAM
GEGENEINANDER VERSCHIEBEND

Stille

RASCHE ABLENDE.

BERG-PROMENADE / NACHT

IM FAHLEN, SCHATTENBEWEGTEN LICHT
EINER STRASSEN-LATERNE:
EIN KIESWEG, DURCHBROCHEN VON
REGENGEPEITSCHTEN PFÜTZEN.

Geräusch von Wind und Regen
in den Sträuchern,
fernes Stadtrauschen,
ein Schiffshorn.

VOR DEN SICH IM STURM BIEGENDEN
STRÄUCHERN:
DIE GEÖFFNETEN HANDFLÄCHEN DES
ÄLTEREN MANNES IM REGEN.

Geräusch von Wind und Regen,
Stimmen von Vorbeigehenden,
ein Kind weint.

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
VOM REGEN NASS, DIE LIDER HALB
GESCHLOSSEN, ER BLICKT
NACH OBEN

Geräusch von Wind und Regen.

ZWISCHEN DEN WINDBEWEGTEN, SCHWARZEN
ZWEIGEN, DEN SCHMALEN KIESWEG ENTLANG,
ENTFERNT SICH DIE DUNKLE FIGUR DES
JUNGEN MANNES.

Geräusch von Wind und Regen,

dann plötzlich die Stimme
des älteren Mannes (Off):

gib acht!

NOCH EINE ZEITLANG DAS BILD
DES KIESWEGES ZWISCHEN DEN
BEWEGTEN ZWEIGEN.

Geräusch von Wind und Regen

ES HAT ZU REGNEN AUFGEHÖRT.
DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES
IM DUNKELN, ER BLICKT ZU BODEN.

sehr leises Windgeräusch in
den Zweigen.

dann, der junge Mann:

ich hab Furcht, erkannt zu werden -
--

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES
IM SCHWACHEN LICHT EINER
STRASSENLATERNE,
DIE AUGEN GESCHLOSSEN.

leises Windgeräusch

der ältere Mann, leise:

alles ist rein -

--

es ist kalt -

--

meine Kinder! -

--

GESCHÄFTSSTRASSE / NACHT

WEITER UNTEN, IM GETRIEBE DER
STADT, ZWISCHEN DEN BEWEGTEN
LICHTERN EINER GROSSEN STRASSE,
DAS RUHIGE GESICHT DES
JUNGEN MANNES,
WIE EIN PORTRAIT, DOCH ER BLICKT
NICHT IN DIE KAMERA.

Verkehrslärm, Stimmengewirr,
rhythmische Musik aus einem
vorbeifahrenden Auto.

mit Beginn der Einstellung,
der junge Mann, laut:

der süßliche Duft nach Körper
und Blütenstaub -
aus den steingefassten Beeten
macht mich nicht traurig -
die Freiheit des Lufthauchs -
der über das Pflaster streicht -
über die weit geöffneten Plätze -
macht mich leicht -
die klare Nacht, die bis zu den
Sternen reicht -
macht mich stark -
die schwachen Menschen treten ans
Dunkel heraus -
Geräusche wie von stürzenden Gewässern -
es ist Tag und Nacht zur gleichen Stunde -
ich stehe auf einem asphaltierten Weg
am Rand eines steingefassten Beetes -
Menschen kommen ohne Grund auf mich zu -
Dinge stehen um mich ohne Bedeutung -
eine Begründung fehlt, eine Entschuldigung -

es ist die dünne Luft, die mich am Leben
erhält -
ich bin jetzt im Nichts -
ein großes Wort! -

DER JUNGE MANN LACHT

LOKAL / NACHT

IM HARTEN NEON-LICHT EINES
ÜBERFÜLLTEN LOKALS:
DAS MÜDE, UNRASIERTE GESICHT
DES ÄLTEREN MANNES,
WIE EIN PORTRAIT, DOCH ER BLICKT
NICHT IN DIE KAMERA.

lautes Stimmengewirr

mit Beginn der Einstellung,
der ältere Mann:

- und dann, mittags,
nach dem ruhigen Gehen -
der Schlag in mein Gesicht -
- zuerst das lustige, selbstsichere
kleine Mädchen - vor mir her hüpfend
und singend - ein Augenblick lang
die traurige Erinnerung an eine
weit zurückliegende Vergangenheit -
- was tue ich? -
- wie bin ich zu dem Kind? -
war es Neid, Angst? -
- dann schlägt er mir ins Gesicht -
fest - aus der Nähe -
mit feigem, gierigem Blick -

mit dem Rücken seiner kleinen,
fetten Hand hat mir ein Lachender
in mein Gesicht geschlagen - -
ist mächtig geworden
über mein Leben -
hilfloser Zorn! -
ich konnte nicht zurückschlagen - -
die tiefe Stille! - DIESER Schlag! -
es war recht so -

NOCH EINE ZEIT LANG DAS GESICHT
DES ÄLTEREN MANNES.

lautes Stimmengewirr

RASCHE ABBLLENDE.

BEI DER FAMILIE / FRÜHER ABEND

DIE BEIDEN MÄNNER SITZEN AM TISCH
IN DER ENGEN, HELLERLEUCHTETEN
WOHNKÜCHE.
UM SIE HERUM DIE BEWEGUNGEN DER
ELTERN UND DER VIER KINDER.
BEIDE MÄNNER SCHEINEN ZUFRIEDEN,
IN BETRACHTUNG VERSUNKEN.
HIN UND WIEDER KOMMEN DIE KINDER
IN DIE NÄHE, STOSSEN AUCH AN,
STELLEN FRAGEN IN DER FREMDEN
SPRACHE, LACHEN, SCHREIEN.
DOCH DIE MÄNNER BLEIBEN STILL,
BEWEGEN SICH NICHT.

O.T.

KIRCHE / SPÄTER VORMITTAG

der Innenraum der alten Kirche
ist von einem Minutenlicht
zeitweise hell beleuchtet,
dann wieder in Dunkelheit.

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
WACH, RUHIG.
ER BLICKT IN DIE KAMERA.

leise, im Kirchenraum hallende
Schritte, Einwerfen von Münzen
in einen Metallbehälter,
Ein- und Ausschalten der Licht-
anlage.

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
RUHIG.
ER HAT DIE AUGEN GESCHLOSSEN

leise Schritte, fallende Münzen,
Flüstern.

EINE ZEIT LANG DUNKELHEIT.
DAS LICHT GEHT AN, WIR SEHEN DEN
AUSSCHNITT EINER FRESCOMALEREI:
DIE KLAGENDEN FRAUEN ZU FÜSSEN DES
GEKREUZIGTEN, IHNEN GEGENÜBER DIE
SOLDATEN, IN EINER HÖHLUNG UNTER
DEM KREUZ EIN TOTENSCHÄDEL.
DAS LICHT VERLISCHT.
DUNKELHEIT.

leise Schritte, Schalten der Licht-
anlage, entferntes Geräusch eines
überfliegenden Flugzeuges.

WALDLICHTUNG / NACHMITTAG

EIN HELLES WIESENSTÜCK MIT
HOCHSTEHENDEN GRÄSERN.
WIR SEHEN EINE HAND.
MIT RUHIGEN BEWEGUNGEN
REISST SIE GRASBÜSCHEL AUS
DEM ERDBODEN HERAUS.

O.T.
Stille

DIE HAND STREICHT RUHIG, MIT
UNMERKLICH LANGSAMER BEWEGUNG
ÜBER EINEN MOOSBEWACHSENEN
STEIN.

O.T.
Stille

IN DEN HÄNDEN DES ÄLTEREN MANNES:
SEIN KLEINES BÜCHLEIN,
AUFGESCHLAGEN.

mit Beginn der Einstellung,
der ältere Mann, zögernd (Off):

braunschwarz, verschlossen
liegt die Erde da -
eine Schuld, hilflose Trauer -
der menschenwarme Atem -
in den schwarzgrünen Baumkronen
verloren -
abweisend die sinnlose Mauer im

letzten Tageslicht -
trauernde Kühle im Schatten
der großen grauen Himmelswolke -
weiche Menschenwesen -
verloren im widergespiegelten
matten Lichtschein -
samtene Öde hinten -
führst du hinaus in die blauere
... Hoffnung? -
--

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
ABWESEND, BESCHÄMT.

Stille,
nach einer Zeit,
die Stimme des jungen Mannes (Off):

"was ist der Krieg?"
fragen mich die Kinder -
ich sage es ihnen, so gut ich
kann -
sie haben Angst -
dann ziehen sie laut schreiend
als Soldaten durch das Zimmer -
--

NOCH KURZE ZEIT DAS ABWESENDE
GESICHT DES ÄLTEREN MANNES.

Stille

RASCHE ABLENDE

IM ALTEN HAUS / SPÄTER NACHMITTAG

BLICK AUF EIN KLEINES, GEÖFFNETES
FENSTER. DRAUSSEN IN DER NÄHE
STEHEN NIEDRIGE TANNEN IM WEICHEN,
SCHATTENLOSEN HIMMELSLICHT,
VON KEINEM LUFTHAUCH BEWEGT

Stille,
nur das Plätschern des Brunnens
vor dem Haus.

In der Stube des Hauses.
Die beiden Männer sitzen einander
gegenüber an einem Tisch.

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
RUHIG

der ältere Mann (Off):

die roten Abendwolken bewegen sich
so langsam -
die Stadt ist fern, ich kehre zurück -
ich vergesse - -
ich möchte nicht mehr davonlaufen -

der junge Mann:

du wirst doch geliebt -

der ältere Mann (Off):

die Gefahr einer Zufriedenheit
gerade noch -

dann das vertraute Gefühl,
daß ich aufbrechen muß -
fortkommen zu mir selbst -
wieder seh ich nur eine fremde
Zimmerdecke - -

der junge Mann:

nichts geht mir leicht heute -
aber ich spüre einen Weg -
- auf dem Erdboden -
-

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
GESENKTER BLICK.

der ältere Mann:

kostbar ist jetzt die Erinnerung
an dich -
aber die Sehnsucht ist weg -

der junge Mann (Off):

ich habe eine Erinnerung an ein
viel klareres, stärkeres Empfinden -

der ältere Mann:

kein Wind vom Meer heute -
etwas taucht ganz sanft auf -
halt den Atem an -
kühlen Schweiß spür ich auf der
Haut -
ist es eine Angst ?-
- wie schön ist das Altwerden -

der junge Mann (Off):

der Zwang, den du dir antust!
harte Gesichter und Stimmen
fallen mir ein -
alles wie ein Traum -
von einer schweren Schulprüfung,
die man zu machen hat -

der ältere Mann:

ein fernes Flugzeuggeräusch
rettet mich woanders hin -

der junge Mann (Off):

ist das alles eine Flucht? -

DER ÄLTERE MANN BLICKT DEM
GEGENÜBERSITZENDEN IN DIE
AUGEN.

Stille

dann weiter

der junge Mann (Off):

- die Nachtfalter sterben in der
Kerzenflamme -

das Wachs schließt die toten
kleinen Körper ein -

das Wachs wird fest -

das Bild der Toten trübt sich -

- -

ich will mich fügen -

ich will ganz da sein -

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
MIT WEIT GEÖFFNETEN AUGEN
SCHAUT ER "INS LEERE".

der ältere Mann, leise (Off):

meine .. Angst ..
.. ist eine leise
Erinnerung -
an eine alte Angst -
die schiefen Holzböden -
das eisklare Wasser draußen -
die Spinnweben auf dem modrigen
Holz -
der offene Sternenhimmel, durch
keinen Schleier getrübt -
die offene Erde -
die Fruchtbarkeit des Unkrautes -
meine eigene Triebhaftigkeit -
mein Körper - nackt -
ohne Schutz steh ich da -
aber es gibt einen stillen Frieden
in mir - eine reine Freude -
und ich brauch nicht zu lügen -

DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
ABWESEND.

der ältere Mann, weiter:

wie schön -
ich kann dich nicht mehr
von außen sehen -
in dieser Stille spüre ich kaum,
daß du da bist -
der Geruch von Holz und Gras -
sonnendampfende Erde -

der junge Mann (Off):

eine Verliebtheit! -
wir sollen etwas tun -
gegen diese sonnenverbrannte
Leere -

der ältere Mann:

nimm auch die Leere an -
die Leute, die das Heu zusammen-
rechen - das ferne Rufen der
Stimmen über der abfallenden
Wiese - der kühle Wald dahinter
wird zum Traum einer Freiheit -
als wären wir noch Kinder -

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
ABGEWANDT, ZUM FENSTER
BLICKEND.

der junge Mann:

- Hinauslaufen zu den Menschen,
ohne sich zu verbergen? -

-

ich bin müde -
es gibt keine Entscheidung -
ich kann eine Sehnsucht herbei-
denken - nach dir oder dir -
es ist keine Verzweiflung -
ich hab keine Geschichte
in der Natur -
die Gegenwart ist vollkommen,
und nur wenn ich mich füge ...

-

der ältere Mann (Off):

wie der Wind über die Gräser
streicht -

der junge Mann:

ich ertrage die Stille -
eine feine Wand ist um mich
herum, die mich nicht an die
Zukunft denken läßt -
die Geduld ...
eines Ungeborenen -
mein Denken hat ausgesetzt -
ich spüre: Zeit ist vergangen -
die Sonne macht mich weit -
bringt mich in Bewegung -
ich weiß, daß ich lüge -
unser Sprechen ist ohne Sinn -
ich hab es gern -
ich will nicht allein leben -

DER ÄLTERE MANN STEHT,
VON UNS ABGEWANDT,
VOR DEM AUSSCHNITT DES KLEINEN
FENSTERS.

leises Plätschern des Brunnens.

der ältere Mann:

- das Wasser ist klar und stark -
die grauen Wolken und das matte
Blau des Himmels sind fest -
dein Körper ist schön -

im Wasser ein Schwindelgefühl -
ein Luftschnappen -
Angst, verloren zu gehen
im Grün der Wasserpflanzen -
die Dauerhaftigkeit der Kiesel
am Ufer! -
die Natur selbst nimmt mir jede
Vorstellung von ihr -

- -

ich sehe meine Eltern -
meine kleinen, lächelnden,
ein wenig traurigen Eltern -
am Gartenzaun stehen sie -
hinter ihnen die späte Sonne
und die dunstige Ferne des Feldes -
jetzt erst fällt mir ein,
daß ich dann vergessen habe,
mich vor der Kurve nocheinmal
umzudrehen - und zu winken! -

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
DER BLICK GESENKT.

der junge Mann:

ich lüge oft ganz unbewußt,
wie aus der Erinnerung -
und nachher tut es mir
dann leid -
in solchen Augenblicken
geschieht etwas mit mir -
ich werde davon getragen,
kann mich nicht dagegen wehren -

- -

der Abend ist doch klar und rein -
ich muß mich ganz fest in die Hand
kriegeln -

der ältere Mann (Off):

für Augenblicke hab ich sie,
die Ruhe eines alten Mannes,
der die Verrücktheiten dieser
Welt genießt -

NÄHER: DAS GESICHT DES ÄLTEREN
MANNES VOR DEM AUSBLICK DURCH
DAS KLEINE FENSTER.

der ältere Mann, weiter:

ich sitze im Flugzeug -
ein junger Mann sitzt mir gegenüber -
er spricht zu mir -
die rasende Entwicklung
der neuen Techniken -
es geht aufwärts -
wir müssen dranbleiben -
wir müssen hellhörig und
aufgeschlossen sein -
der Mann hat ein weiches Gesicht -
er ist mir... nahe -
ich schaue auf seinen teuren
Anzug, auf den merkwürdigen,
nie so aus der Nähe betrachteten
Hemdkragen, die feingemusterte,
rosafarbige Krawatte, die immer
wieder zwischen seinen Fingern
hindurchgleitet -
die Hände sind dick, faul -
und doch kraftvoll -
eine eigene, mir fremde Kraft
ist in ihnen -

er redet -
seine Augen ..glänzen -
das Flugzeug hat sich durch dichte
Regenwolken durchgeschoben,
wie durch ein festes Hindernis,
polternd und stoßend -
und jetzt die grelle, überirdische
Sonne draußen über dem weiten
Wolkenfeld -
unfaßbar -

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
ER SCHAUT ZUM ANDEREN, WACH.

der junge Mann:

ich hab mich selbst befriedigt -
ich wollte es nicht -
dann bin ich in den starken
Regen gekommen -
meine Schuhe waren schwer vom
Wasser -
immer wieder hab ich gedacht,
daß ich das erzählen muß -

DER ÄLTERE MANN VOR DEM AUSSCHNITT
DES KLEINEN FENSTERS, ER HAT SICH
WIEDER ABGEWENDET, BLICKT HINAUS
AUF DIE UNBEWEGTEN TANNEN.

leises Plätschern des Brunnens
von draußen.

der ältere Mann:

ich sitze nackt am Ufer des
Ziegelteichs -
in der Ferne bewegt sich die
Stadt vor Hitze -
ich halte ein Buch vor mich -
das Weiß der Buchseiten blendet
mich, daß es weh tut -
oben auf der Böschung taucht
ein Polizist auf -
kommt näher auf mich zu -
ich bedecke mich -
dann wendet er sich um und
verschwindet -
ich schäme mich meiner Feigheit
wegen -
der Teich scheint in einen
heißen Raum eingeschlossen zu sein,
dessen Decke ein fahlblauer Himmel
bildet -
ich sehe das andere Ufer -
die Farbpunkte der Menschen,
ihre Haut und ihre Badeanzüge
bilden zusammen mit dem Hintergrund
aus Wiese, Steinen und Erdboden
ein ganz künstliches Bild -
sie erinnern mich -
an einen bedruckten Kleiderstoff -
alles steht still in der Hitze -
auch das graugrüne Wasser -
der Schlamm in der Tiefe -
der harte Grund -
das drahtige Gras,
auf dem ich sitze -
auf einmal sehe ich drüben,

am anderen Ufer, mehr Polizei -
Einsatzwagen -
Taucher in schwarzen Gummianzügen -
die Leute auf der Landzunge drüben
rücken ganz nahe -
Stimmen -
hinter mir -
reden von einer Leiche -
zwei Mädchen im Wasser balgen -
drüben ein langsames Warten
und die Sonne brennt darüber -
beim Anblick meines Körpers bin
ich erregt -
dann steige ich ins grüne Wasser -
die Leiche, der Mensch,
vielleicht ein Kind -
wird spurlos verschwunden sein -
sie haben nichts gefunden -
ich hätte es bemerkt -
die Ruder des Bergungsbootes
hätten sich anders,
wohl rascher und unregelmäßiger
bewegt -

der junge Mann,
wie fortsetzend (Off):

Mittagshitze -
ganz ruhig fahr ich aus der Stadt
hinaus -
die Körper riechen an der Sonne -
paarweise abgestellte Fahrräder! -
die Frauen mit kurzen Röcken und
bloßen Brüsten zwischen den Sträuchern -
ausgefahrene Wege durch den
verwachsenen Wald -

unfähig, einen Gedanken zu fassen -
Schilf im Wind -
mein Körper von der Sonne
verbrannt -
wird stark -
hüllt mich ein -
ich spür einen anderen
in mir drinnen -
der Hunger hat -
nach Berührung mit dieser Welt -
und mit allen Wesen -
dann sitze ich im Eissalon -
und sehe auf den Gesichtern der
Paare an den Tischen -
einen tiefen Schatten -
-

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES,
ER BLICKT IN DIE KAMERA.

Stille

BLICK DURCH DAS FENSTER:
DAS BRENNESSELVERWACHSENE
BACHUFER VOR DEM HAUS,
DAHINTER DIE REIHE
DER JUNGEN TANNEN,
DANN KURZE ZEITRAFFER-
AUFNAHME, RASCH WANDERND
WOLKENSCHATTEN, ZUCKENDE
BEWEGUNGEN IN DEN ZWEIGEN,
BIS ES DUNKEL GEWORDEN IST.

Stille

IM ALTEN HAUS / NACHT

IN EINEM KLEINEN WANDSPIEGEL
SEHEN WIR DAS GESICHT DES ÄLTEREN
MANNES, VON EINER GASLAMPE
BELEUCHTET. ER RASIERT SICH.

Rauschen der Gaslampe.

der ältere Mann, langsam:

beim Rasieren -
im Badezimmer -
nachts -
die Gaslampe rauscht -
und - ich höre -
ich höre Glockenläuten -
und eine Menge von glücklich
feiernden Menschen -
lachende Stimmen -
wie auf einem Jahrmarkt -
die Sonne blendet -
ein weißer Kirchturm -
vor dem Hintergrund einer
Bergkette -
fröhliche Menschen -
die einander lieben -
- -

DAS GESICHT DES JUNGEN MANNES
IM DUNKELN.

leise Windgeräusche im Dachstuhl
des Hauses.
ein Fensterflügel knarrt.

der junge Mann, stoßend:

ich liege auf einer Matratze -
auf dem Bretterboden -
ich kann nicht einschlafen -
der Mond ist verdeckt von
schweren, kalten Wolken -
der Wind fährt durch den Dachstuhl -
ein Fensterflügel knarrt -
immer, wenn ich mein Ohr an die
Matratze lege -
dieses dröhnende, klopfende Geräusch
einer Maschine -

DER JUNGE MANN WENDET SEINEN KOPF,
PRESST SEIN OHR AN DIE MATRATZE,
DIE AUGEN GEÖFFNET

RASCHE ABLENDE.

IM ZUG / SPÄTER NACHMITTAG

DER ZUG FÄHRT SCHNELL.
DRAUSSEN IST HELLER TAG.
DAS GESICHT DES ÄLTEREN MANNES,
ER BLICKT ZUM FENSTER.

lautes Zugsgeräusch.

mit Beginn der Einstellung,
der ältere Mann, langsam,
ohne Betonung:

das Licht -
aus diesem grauen Himmel -

ist stark -
der Wind -
ist ganz wie mein Blut -
die Menschen auf den Straßen -
sind mein Herzschlag -
wie du immer fester bist -
als ich -
vielleicht wirst du alt werden -
und noch schöner -
du und deine Zeit -
die langsam nur vergeht -
können deine Augen je ...
das Licht -
aus diesem -
grauen Himmel -
ist stark -
der Wind -
ist ganz -
wie mein Blut -
die Menschen -
auf den Straßen -
sind mein Herzschlag -

GARTEN DES HAUSES / FRÜHER ABEND

DIE FRAU UND DIE BEIDEN KINDER
IM BEWEGTEN SPIEL

keine Geräusche.
entfernt, wie aus dem
Lautsprecher eines Kofferradios:
wieder das Violinkonzert
vom Anfang.

RASCHE ABLENDE

rasches Ausblenden der Musik.